

(X202 1084)

Yc
4453

LIPSI SEPTICOLLIS:

Das

Durch der Großmächtigen Fürsten des Hoch-
Loblichen Rhimonischen Marggräflichen Stammes

Stärke und Gnade/

Witten im platt- und ebenen

Weißner-Lande/

Auff

Sieben heilige Berge Gottes

zu aller Welt Verwunderung
erhöbete

Ehur = Sächsische

L E T W S T G /

Fürgestellet

Von

Johann Hechten / der H. Schrift Ergebenen/
und nunmehr in das 17. Jahr Ludimod. zu Bachau/unter
der Inspection Leipzig.

Dasselbst gedruckt bey Johann Heinrich Richtern/
Im Jahr Christi 1690.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTSLIBROTHER
HALLE
(SAALE)

Denen
Magnificis, Hoch-Edlen / Besten / Groß-Achtbaren / Hoch-und
Wohlgelahrten / auch Hoch-und Wohlweisen
Des Hochlöbl. Stadt-Regiments Hochverordneten

H E R R E N
Bürgermeistern / Baumeistern / Stadtrichtern /
und
Andern Hoch-Ansehnlichen E. Hoch-Edl. Hochweisen Raths
zu Leipzig

Bensikern /

Herrn Adrian Stegern / z. z. Regierendem Bürgermeister /
Herrn D. JACOBO Bornen / } Bürgermeistern /
Herrn D. PAULO Wagnern / }
Herrn D. JOH. Friedrich Falcknern / Proconsuli & Syndico,
Herrn D. Heinrich Bornen / Proconsuli,
Herrn Heinrich Beckern von Rosenfeld } Baumeistern /
Herrn Christoph Georg Schützen }
Herrn D. Christoph Hartmann Schachern / Regierendem Stadtrichtern /
Herrn Johann Grossen / } Baumeistern /
Herrn Wilhelm von Rysfel }
Herrn Johann Seydeln / Hauptmann /
Herrn Jacob Meyern / Steuer-Einnehmer /
Herrn HIERONIMO Jacob von Rysfel / Hauptmann /
Herrn Heinrich Wincklern / Eleemosynario,
Herrn Friedrich BENEDICTO Carpoven / Senatori,
Herrn Friedrich Conraden / Ergast. ad D. Johann. Antistiti,
Herrn Georg Wincklern / Xenodoch. Johann. Antistiti,
Herrn Gottfried Gräven / Ober-Stadtschreibern /
Herrn D. Abraham Christoph Plazen / Stadtrichtern /
Herrn D. Christoph Pinckerten / Senatori,
Herrn POLTCARPO Heylanden / Hauptmann /
Herrn D. Leonhard BAUDISIO, Senatori,
Herrn Caspar Bosen / Hauptmann /
Herrn D. JOHANNI Peilligen / }
Herrn Lic. Gottfried Wagnern / } Senatoribus,
Herrn D. Adrian Stegern / }
Herrn Georg Bosen / }
Herrn Johann Jacob Käsen / }
Herrn Gottfried Auerbachen / }
Herrn JOH. Georg Gottfried Seydeln / Unter-Stadtschreibern /

Seinen samt und sonders Hochgeehrten Herren und Hochvermögenden
Möccenaten /

Wunschet herzlich von dem HERRN / der durch sein Wohlgefallen Ihren Berg starck ge-
macht hat / Psal. XXX, 8. Daß Ihr Edles hierinnen als eine Siebengehügelte Bergstadt
aufgeführtes L E I P Z I G / nebst allem zugehörigen Lande / möge ewiglich liegen im
Segen des HERRN / damit daselbst seyn edle Früchte vom Himmel / vom Thau / und von
der Tieffe die unten liegt : auch Früchte von der Sonnen / und edle reife Früchte des Mon-
den / und von den hohen Bergen gegen Morgen / und von den Hügeln für und für / und edle
Früchte von der Erden / und was drinnen ist ! 5. B. Mos. XXXIII. 13. 14. 15. 16. : Und über-
reichet diese hochgedachter liebwerthen Stadt Gottes gewidmete Ehren-Säule mit unter-
thän. Demut / in nachgesetztem Tripel-Sonnete :

Folgende Druckfehler sind vor dem Lesen zu verbessern:

- Bogell. A. pag. 2. lin. 36. Corinuen. pag. 4. lin. 43. fehlt bey dem Wort Leo das Zeichen †
 B. pag. 1. lin. 1. vier.
 C. pag. 2. lin. 34. 35. hangt/unterfangt. pag. 4. lin. ult. höret.
 D. pag. 1. lin. 46. verhöht. pag. 2. lin. 10. seinem. pag. 3. lin. 1. Götter:
 Stul. pag. 4. lin. 3. sine Commate seq. lin. 9. Johannesfest. lin. 20.
 dörrft' (nicht aber dörrft!)
 E. pag. 3. lin. 41. Fürst sine Commate seq. lin. 50. wer dem Dritten pag. 4.
 lin. 6. Fürsten.
 F. pag. 2. lin. 15. Friedes sine Connex. seq. lin. 20. erläubet.

In den Anmerkungen:

- a) lin. 1. Helice. c) lin. 6. Triangular: Form. z) lin. 1. Niphe oder
 Nipte, nicht Niptre. n) lin. 5. möchten.
 I. z) lin. 2. derer/ non des. *) lin. 1. Allergnädigste Permissio.
 E. a) lin. 22. gemeynet. lin. 24. wo Ed. stehet/soll Fol. stehen. lin. 26. Lipzck.
 lin. 30. diesem thren. c) lin. 1. soll stehen: Diethmarus Burggraf zu
 Zörbzig und Graf zu Wettin. d) lin. 5. Sarmatisch/ das ist/Schlavo-
 nisch/ Henetisch oder Wendisch Volck.
 I. a) lin. 12. Psalmos Graduum. x) lin. 2. Dagoberten oder Dobren.
 P. b) lin. 1. à Radice.
 Z. b) lin. 2. pro $\frac{1}{2}$ legendum $\frac{1}{2}$ d) lin. 2. amat. k) lin. 1. Adol. Erich
 sagt in Chron. fol. 30. p) lin. 1. soll so angefangen werden: Das
 Geisll. Consistorium. Churf. Moritz &c.
 G. c) lin. 2. Meditator. ee) lin. 2. genennet. *) lin. 5. pro Num leg. Nunc.
 lin. 6. HANC cum lit. majusc.

Folgende Punkte sind bei der Bearbeitung zu beachten:

- A. Die Reihenfolge der Punkte ist zu beachten.
- B. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- C. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- D. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- E. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- F. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- G. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- H. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- I. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- J. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- K. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- L. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- M. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- N. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- O. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- P. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- Q. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- R. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- S. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- T. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- U. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- V. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- W. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- X. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- Y. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.
- Z. Die Punkte sind in der angegebenen Reihenfolge zu bearbeiten.



Meine Herren Voecenaten!



Nehmt an die schlechte Schrift / so unser
Leipzig preiset /

Die Stadt / so nicht von Leip und Zig den
Rahmen führt /

Wie zwar das Bauers-Volk nach seiner Geige liert;
Von Linden aber wol / als auch Herr Schneider weistet.

Weil / wenn vor langer Zeit ein Frembder durchgereiset /

Er einen Gökendienst und Greuel hie verspürt /

Da in dem Hayne / der von Linden schön geziert /

Die Schlaven ihren Flynk geträndet und gespeiset.

Dis alte Lipzk nun wird gezeigt in diesen Blättern /

Wie nach und nach es sey von seinen Landes-Göttern

Auf sieben Bergen / trotz dem stolzen Rom! erhöht:

So / daß die Tausend all durch unser ganzes Meissen /

Die wegen Macht und Pracht sonst nicht die kleinsten
heissen /

Gestehen: Leipzig ist / darauf der Himmel steht!

Nehmt an die schlechte Schrift / so Euch ward zugesaget /

Als auf dem Linden-Fest die edle Philyre

Mir solche bey der Ruh im roth- und weissen Klee

Selbst in die Feder gab: Ich weiß / daß Euch behaget /

Wenn dieser Stadt zu Lob und Ruhm wird was ge-
waget!

Man setzt die Statuen doch lieber in die Höh /

So heist es denn: Was steht auf der Pyramide?

Wer hat durch Tugend hie Unsterblichkeit erjaget?

Soll unserm Leipzig Ich ein' Ehren-Säule zimmern /

Hernach doch stellen sie in finstern Winkel hin?

Was wäre das gethan? Wer würde solchen Sinn

Nicht

Nicht schelten? Denn wie kan was unter Bäncken schim-
mern?

Ist aber diese Schrift nun Euch gehändigt ein/
Wird Sie/ wie schlecht sie ist/ gnug hoch gestellet seyn!

Nehmt an die schlechte Schrift / so kommt von Eurem
Diener /

Der samt derselben sich zu Euren Füßen legt /
Zu dessen Wohlfahrt Ihr / nächst GOTT sehr viel
vermögt ;

Seht ! meine Zuversicht macht gegen Euch mich kühner /
Als sonst in kalter Zeit die halb erfrohrenen Hüner
Ben ihrer Glucke sind : Und/ wenn der Sihr erregt
Die Sommer- Glut / so uns mit müden Straalen
schlägt /

Wer sehnt alsdenn sich nicht nach Labfal / nach Traminer?

Mehr sag' ich zwar iht nicht. Doch hoff' Ich frohe Hände
Die meine Hand / so blöd' und zitternd dieses reicht /
Nicht schlagen stracks zurück! Dagegen ich verpfände
Mein ganzes Mich/ daß ich/ biß mir das Licht entweicht/
Mit soll und können will zu Eurem Dienste stehen.
GOTT thau' Guts auf Euch von diesen Sieben- Höhen!

Dererselben

Geschrieben zu Bachau/
am 2. Febr. 1690.

Diener

der Verfasser.



A & Ω!



Es das kluge Bienen-Volck noch genos die Linden-Blüte/
Sah ich ihrer Arbeit zu mit verwundern: Deine Güte/
GOTT / wie ist sie doch so theuer / dacht' ich / über unser Land /
Ob sie wol / ach! wird von vielen nicht / wie sichs gebührt / erkannt!
Auch in diesem Norden-Strich / da die sieben (a) Schnee-Trionen
Unser Jahr mit Kält un Frost kaum vier Monat lang verschonen/
Sieht man selbst den (b) Hybla prangen / sieht man dich / (b) Hy-
mettus, stehn/

Wenn die bunten Blumen-Felder Krafft und Leben von sich wehn.

Müssen nicht die Bienen hie uns von Wäldern / Feldern / Wiesen
Honig / dessen Trefflichkeit niemand noch hat genug gepriesen/
Der auch euren theuren Zucker / Indianer! selbst beschämt /
Häuffig und so fleissig sammeln? Leute! wenn ihrs recht vernehmt /
An der Elb und Saale hin / biß die Böhmischen Sudeten
Diesen (c) Drey-Eck schliessen zu / geht man in den Garten - Beeten/
Welche GOTT der HERK gerragen droben her aus Canaan /
Und dem edlen Meißner-Volcke hat zu brauchen eingethan.
Anderer Güter schweig' ich ist / nur vom Honig will ich sagen/
Über Honig-Mangel ist warlich nicht bey uns zu klagen.
Floß dort im gelobten Lande (d) Honig aus dem Wald' herab?
Hie bey uns geschicht dergleichen: Jonathan kan seinen Stab
Hie bey uns so wol / als dort in den süßen Honig nähen:
GOTT sey Dank für diesen Saft / den uns Bienen müssen setzen!
Rühmt euch / die ihr ferne draussen in den (e) Glückes-Inseln wohnt/
Rühmt ihr (e) Cyrner / ihr (e) Calydner / euer Ruhm uns nicht verbohnt.
Unser Meissen-Canaan / läßt wohl bessern Honig stieffen /
Auch hie dieser Linden-Busch muß uns süßen Honig gießen!
Aber! über solcher Rede kam ich in den Wald hinein/
Mir gefiel der Linden-Schatten / der den heißen Sonnenschein
Denn es eben Mittag war / von mir wandte. Drumb zu wissen/
Ob mein' ECHO wäre da / sezt' ich mich / und war beflissen.
Sie zu ruffen / wie ich pflege. Ploßlich / auf das erste Wort/
Schreckte mich ein groß Getümmel! Was zu thun? Ich wolte fort/
Wuste gleichwohl nicht / wohin? sahe bald (f) acht Weibs-Personen
In alt-Teutscher Helden-Tracht: auf den Häuptern Linden-Aehren/
Linden-Zweig' in ihren Händen: Göttlich war ihr Angesicht!
Ach / dacht ich / das ist (g) Dictynna, die aufs Jagen ist erpicht/
Ihre sieben Nymphen sinds / die Ihr gehn zu beyden Seiten!
Ja / sie sinds! nun ist's geschehn! O nun mag ich mich bereiten
Das zu leiden / was vor Alters dir / Actxon, widerfuhr!
Müßt ihr denn / ihr Berg-Göttinnen / eben finden diese Spuhr?
Ich stund auf nahm meinen Sitz ehrerbietig ab. Sie kamen /
Sahen erst mich zornig an: Wusten alle meinen Nahmen.
Wie ich hie hab' aufgesehen / weiß ich selber nicht! iedoch
Da ich Deutsch sie reden hörte / hofft' ich etwas gutes noch.
Eine / so die längste war / fragte: Wer / O ihr Gespielen!
Mag der Frembdling seyn / der sich auch will bey den Linden kühlen?
Die ihr gieng am nächsten / Göttin! sagte sie / ein Linden-Freund;
Daß Er hie spazieren gehet / das ist alles gut gemeynt.
Gene sagte drauf: So mag er sich mit dem Hauffen machen
Nach dem Hayne / daß er dort Achtung hab' auff neue Sachen.
Neigte bald zu mir den Scepter / blickte mich gar gnädig an /
Sey nur / sagte sie / zu frieden; Dir wird hie kein Leid gethan!



Schreibe/ was du siehst und hörst: Eine Stadt in ebenen Auen/
 Die auf sieben Bergen steht / solt du gleich ist vor dir schauen!
 Nun/ ihr Nymphen/eilt/wir müssen unsre Stellen nehmen ein/
 Unsre treue Linden-Birger werden schon in Ordnung seyn:
 Also giengen sie vorbey. Wir/nachdem die Furcht verschwunden/
 Wuchs der Muth; Ich muß das Ding gleichwol/dacht' ich/recht erkunden/
 Drumb/da nun der Hauffe folgte/menget' ich mich unter sie/
 Fieng auch einen an zu fragen: Lieber Freund/was gibts denn hie?
 Bald ward mir zur Antwort: Ei/solte dir denn seyn verborgen/
 Wie sich Philyre/ die Schöne/ heut alebald von frühem Morgen/
 Hat mit ihren Lindeninnen durch den ganzen Wald ergezt?
 Und die sieben Helden-Berge artig in den Kreis gesetzt?
 Und ist gehen sie hinauf solches Freuden-Fest zu schliessen/
 Gehe fort/wosern du noch was wilt von der Lust genieffen.
 Eh' er solches aufgeredet / waren wir schon auf der Höh/
 Oben waren sieben Hügel/wie ein Feld voll Gras und Klee/
 In der Mitten stießen sie hart zusammen/das es scheinte/
 Als ob wär' es einer nur: Ein sehr dicker Wald umzäunte
 Sie zu rings umher von aussen: Necht im Mittel-Puncte stand
 Ein erhobner Stul/ bedeckt mit viel güldnen Tüchern. Und
 Hie saß schon die Philyre / denn ich lernte die nun kennen /
 Nur die andern kont' ich nicht / wie sie heissen mochten/nennen/
 Jede hatte sich gesetzt umb den Thron auf ihren Plan /
 So / das von den sieben Hügeln sie die Göttin sahen an.
 Da stund schon ein grosses Volck umb den Hayn / und wolte hören/
 Was der Nymphen Meister-Lied sie zuletzt noch würde lehren/
 Denn die Deutschen sind gewohnet auf den Festen allezeit
 Ihrer Helden Ruhm zu singen. Ploßlich ward ein kleiner Streit
 Zwischen zweyen in dem Volck / einen hört' ich (b) Zehndner nennen/
 Der schwur: Bey dem Claudian! Diese Nymphen soll ich kennen;
 Ihre Nahmen sind im Walde auf ein Linden-Blat gemahlt.
 Nalo, (c) dieser war der ander / sagte: Das doch der so prahlt?
 Ich weiß ihre Nahmen bas! nannt auch sechs nach der Reihe/
 Weiter kunt er aber nicht. Nun! Wie klinget die Schalmey?
 Sagte jener: Doch seyd stille / Nalo kennt wohl Nymphen. Ey
 Nalo kennst du nicht Corynnen? Fällt dir nicht ihr Nahme bey?
 Ich trat neben einen Mann / (k) welcher Maro hieß / der lachte /
 Wandte sich herum zu mir: Ach/ so fieng er an/ ich achte
 Solche Thorheit nichts! Denn keiner unter beyden trifft das Ziel/
 Wenn gleich dis Diana wäre; Denn sie hat der Nymphen viel /
 Nicht nur sieben oder sechs. Tausend wüßt ich her zu sagen/
 Die mit ihr Berg auf / Berg ab ziehen / wenn sie Hirsche jagen:
 Aber / diese sind gekleidet schlecht und recht in Deutscher Tracht/
 Wie die tapffern Helden-Frauen (l) gingen bey der Trojer-Schlacht/
 Drumb ist's wol dieselbe nicht. Wo sind Köcher/Pfeile/Bogen/
 Und was mehr zur Jagt gehört? Diese Streiter sind betrogen!
 Auch der Berg kömmt mir viel schöner/ als der wüste Cynthus, vor/
 Wo Diana jagt. Hiezwischen war schon in dem Nymphen-Chor
 Angestimmt das Helden-Lied; Mich verdross es / das ich hatte
 Seinen Anfang nun verhorcht! So viel hört ich noch: Beschatte/
 GOTT / die sieben Linden-Berge dieser Stadt / die nunmehr steht
 Gar biß an den Sternen-Himmel durch der Fürsten Nacht erhöht!
 Dahierauf es stille ward / gab die Göttin von dem Throne
 Mit dem Scepter einen Wincel: Nun verkriech dich / du Ballone/
 Sing sie lächlend an zu reden / sagst du noch / das grosse (m) Rom
 Stehe fest auf sieben Bergen / die der schnelle Cyber-Strohm
 Prächtigt/starck und mächtig macht? Zeige mir / wo hat gestanden
 Rom / die grosse Räumerin / die vorzeiten unsern Landen
 Schweiß und Blut hat aufgesogen? Rom gib Raum/ es ist nun aus!
 Baue mehr vom Deutschen Raube / wüstes Rom! ein Sünden-Haus,
 Rom!

Rom! wo ist dein Aventin / wo dein hoher Cöle blieben?
 Ist nicht Palatin nun selbst weit von seinem Ort vertrieben?
 Doch/ der Quirinal wird stehen. Aber wo? ich seh' ihn nicht!
 Viminal liegt ganz zu Grunde! Und wenn kommt mir ins Gesicht
 Auf dem grossen Erquilin Eullens Fürsten-Schloß? so zeigt
 Sich Tarpejus auch noch nicht / der sonst in die Wolcke steigt:
 Liegt doch alles so viel Klaffter in der Erden tieff versenckt!
 Rom! du bist nun Rom gewesen! Uns ist aller Ruhm geschenckt.
 Hie! hie soll die Berg-Stadt seyn/ und auf sieben Bergen prangen/
 Derer Arme bis ins Meer an die weiten Inseln langen!
 Drumb zum Schlusse dieses Festes/ solt die ihr versammelt seyn
 Hören nun/ was unsre Nymphen haben schon vor langer Zeit
 Angemerckt / wenn etwa Sie mit den grossen Witkinden
 Diese Gegend auf und ab sind gezogen: Daß die Linden/
 Diese/ wo die schnelle Pleisse mit der stillen Parca spielt /
 Derer Blut die fliegend' Elster bald durch sanftes flattern kühl/
 Solten mit der Zeit nicht so in dem Brudel gar versauern /
 Oder wegen Grausamkeit fremder Aelte stetigs Trauren;
 Sondern sieben grosse Berge (*) solten fern aus Canaan
 Glücklich werden hergetragen durch die Helden/ da hinan
 Solte drauf der ganze Wald werden tieff und fest gepflancket/
 Und mit Klippen umb und umb wider allen Sturm verschancket/
 Nicht die Himmels-Burg zu stürmen/ sondern eine Gottes-Stadt
 Aufzubauen / die der Himmel selbst nun lieb geworden hat.
 Nun / ihr Nymphen! stimmet an eure Berg- und Linden-Lieder /
 Daß dis grosse Linden-Volck sich der alten Fürsten wieder
 Mög' erinnern / die so grosses und so vieles hie vollbracht /
 Und auf derer Lob die meisten niemals bis daher gedacht.
 Du (o) Julanda/ weist noch wol/ daß ein wüster Sumpff gewesen/
 Wo du siehest/ hat nicht GOTT solchen Ort ihm auferlesen
 Für die Musen? und erhöhet/ daß ein grosser Berg hie steht?
 Sage doch des Berges Nahmen / sage / wie es täglich geht
 In desselben Linden-Burg / und wer hat ihn hergetragen?
 Eilend stund Julanda auf: Göttin! gerne will ich sagen/
 Sagte sie/ nahm ihre Cithar/ stimmte sie/ und sang darein
 Mit gar sanfft und klarer Stimme/ ohn gefahr mochts dieses seyn:

L
 Libanon (p)
 bebt/ voll Tannen:
 der Berg/ von wannen
 Kommt mancher tapffrer Sohn/
 der mit-hält den Landes-Thron.
 Seht! hie sind die Weisheit-Kannen/
 daraus die Gäste sich ermannen/
 und tragen weg mit Lob die Lorber-Krohn!
 So wachse/ du (q) Friedrichs-Berg! über die Sterne /
 Ewig bekleidet mit grünender Pracht /
 Grünen (r) das ward dir zum Erbe vermacht /
 Und schicke gelehrtes Volck ferner ins ferne /
 Durch Süden und Norden/ wo Phöbus aufsteht
 Und wo er / ermüdet / zu schlaffen hin geht!

Weiter sang die Nymphe nicht. Philyre fing an: Ihr Kinder
 Hört ihr? Dis ist Libanon/ den der Böhmen-Uberwinder
 FRZDRZE hat aufeignen Achseln dort von Praga hergebracht /
 Wo ein starcker (s) Carl ihn hatte hingesezt / auf eine Nacht

Auf.



Aufjurasten. Tyrannen wolte (1) Deutsche Freyheit kräncken /
 Daß man sah' ie mehr und mehr diesen Berg sich niedersinken /
 Solches ward Fürst Friedrich innen / der vom Kriege streitbar hieß:
 Vfu dich / sagt' er / (u) schöner Wenzel! wilt du dieses Paradies
 So verwüsten lassen? Hilff / Bruder / hilff! Wir wollens wagen /
 Rieff er seinem Wilhelm zu / dieser Berg ist leicht zu tragen /
 Denn ich kan unmöglich leiden / daß der schöne Libanon
 Dienen soll zu (vv) Büchen = Holze! Brennen doch die Cedern schon!
 Greiff großmüthig mit mir an / dort soll er in unserm Meissen
 Seines Schimpffs ergetet seyn / und in seiner Weisse gleissen.
 Sie begunten anzufassen / Platz und Raum ward überall /
 Und kein Anstoß war im Wege / selbst die Luft gab frohen Hall.
 Was? ganz Meissen ward bestürzt über diesen Wunder = Sachen /
 Da die Fürsten ihren Berg trugen fort mit Lust und Lachen:
 Nun / wils GOTT! wird unser Meissen / so rieff alles groß und Klein /
 Auch sich schwingen in die Höhe! Komm / du Libanon / herein.
 Nun solt du / (x) Sorbonne, dich länger nicht die Klügste nennen;
 Unsrer Pleiße soll hinfort auch von Weißheit reden können!
 Wenns bisweilen wolte schwanken / trat Dinz Gruner frisch hinzu:
 Tragt / ihr Helden / was ihr könnet / rieff er starck / ein ieder thu
 Ist sein bestes! GOTT wird bald dis zu eurem Ruhme wenden!
 Tapffrer Friedrich / (y) seh' ich nicht dir das Chur = Schwert schon in Händen /
 Welches dir und deinem Stamme / laß nur zweymahl sieben Jahr
 Erst verfließen / wird geschencket? Plötzlich ward es dort gewahr
 Alex. quint / (z) der Pabst / und ward über diesem Werck voll Freude /
 Rühmte dieser Fürsten That / sprach den Segen auf sie beyde /
 Hub und halff mit seinem Kiele / der zu der Zeit trefflich galt:
 Tragt / sagt er / ihr (1) edlen Männer! gebt den Musen Auffenthalt /
 Was ihr thut / ist wol gethan. Setzt den Berg glücklich nieder
 Dort auf euer Pleißen = Feld / daß die Pallas hin und wieder
 Treten kan in Ruh und Friede. Solcher Platz ist sehr bequem /
 Ein gesunder Ort / ein Acker / GOTT und Menschen angenehm /
 Ja ein Paradies der Welt / da der Himmel Segen schneyet /
 Den zum festen Musen = Sitz selbst Natur und GOTT geweiht /
 Da Stern / Sonn und Mond aufschütten alles Guten Ueberfluß /
 Daß der Libanon sonst nirgends kan / noch will / noch stehen muß!
 Und mich dünckt / ich seh' es noch / wie die Clio sprang und lachte /
 Denn sie führt den Musen = Chor / und wie drauf die andern achte
 Sich mit singen froh bezeigten / da der Berg auf seinen Grund
 Von den Fürsten ward gesetzt / und nun endlich stille stund.
 Pabst Johann (2) hat diesen Berg bald mit sechs Canonicaten
 Reich gemacht: Six (3) ebenfalls mit Gesetzen wollen rathen:
 Leo sagte ja / und schenckte selbst auch das hohe Recht
 So sich streckt auf drey Diäten / und noch hent ist ungeschwächt.
 Gilt der Pabste Jawort nicht? Selbst die grossen (4) Adler haben
 Diesen Berg in acht gehabt; Mit was hohen Freyheit = Gaben
 Ihn die Maximilianen / Carl / und Ferdinand beschenckt /
 Ist bekannt: Der Türcken Geißel / unser LEOPOLD / gedenckt
 Noch an diesen Berg / und wird seine Spitzen höher bauen /
 Wenn die (*) LEOPOLDIS nur glücklich wird die Welt anschauen!
 Immer mehr und mehr muß wachsen / Linden / euer Musen = Thron /
 Gruner hieß der erste Lehrer / grünen muß der Libanon!
 Aber wo gedenck ich hin? Ich muß meine Meißner = Zelden
 Nicht vergessen; Doch / dieweil fast unzehlichs ist zu melden
 Wie sie diesen Berg gezieret ist und wieder / so daß sie
 Sich fast drum gebancket haben / wer das meiste thäte hie /
 Will ich etwas nur hievon ist erinnern: Denn ich eile /
 Daß die andern Nymphen auch singen können ihre Theile.
 Alles wird nach zwanzig Jahren / (5) merckt es / daß ihrs nicht vergesse /
 Klärer werden angeführet auf das dritte Jubel = Fest.

Seht

Seht ist/ wie der schöne Berg pranget mit viel (6) hohen Spitzen!
 Seht sechs (7) Schlösser / derer Thürm' als von Gold und Silber blißen!
 Seht den (8) grossen Wald! den (9) Garten! Seht die (10) Dörffer! Wundert euch
 Unfers (11) freyen Fisches! Schauet dort den (12) Bücher-Saal/ wie reich
 Sind durch unfers Zellers Fleiß dessen Zellen angefüllt!
 Tausend andre Zierden noch laß ich willig ist verhüllet/
 Denn wer kan sie alle sagen? Wer nun / daß es Gnaden sind
 Unsrer Fürsten/ nicht erkennet / der ist warlich dumm und blind!
 Euch/ Ihr Friedriche/ sey Danck! Ernst und Albert sey gepriesen/
 Daß ihr unsern Libanon so viel gutes habt erwiesen!
 Dein Gedächtniß / Götze/grünet! und du/ Heinrich / frommer Held/
 Soltest du vergessen werden / der du uns hast zugesellt
 Neue Musen / welche wir vormals hatten nie gehört?
 Scot/ und Lombart / andre mehr hatten uns so gar bethört/
 Bald du uns die Lutherinnen brachtest her von Wittenberg/
 Da wards weiß (+) auf unsrer Höhe / das war Gottes Wunder-Werck!
 Moritz/ ach wo? ach August / wo soll ich hie Worte finden?
 O ihr milden Brüder ihr! Eure Nahmen sind den Linden
 Ewig/ewig/ eingeschrieben! Ihr habt diesen Berg bedacht!
 Thät' ich unrecht / wenn ich sagte (13) Ihr habt erst ihn hergebracht?
 Euer Ruhm stirbt nimmermehr / O ihr theuren Christianen /
 Diesen Berg habt ihr erhöht / habt desselben Zugethanen
 Hülffe / Schutz und Ehr' erzeiget / sie geliebet / sie gepflegt!
 Euch/ Ihr ersten zwey Jan-Gorgen / hat der Himmels-Geist beweagt
 Daß ihr bautet diesen Berg / so / daß er des Sachsen-Landes
 Aug und Leuchte worden ist! Dieses Kleinods/ dieses Pfandes
 Nimst auch du / O grosser Sachse / dritter Jan-Gorg/ fleißig war/
 Wagst dich gegen beyde Türcken mit so greifflicher Gefahr/
 Nur/ damit dein' hohe Hand/ starcke Eannen/schlancke Buchen /
 Breite Linden/ Beyrauch/ Del/ hie auf Libanon kan suchen!
 Vierdter Jan-Gorg / als ich sehe / und dein Bruder / Friedr. August/
 Ihr seyd schon des gantzen Berges Hoffnung/ Freude/ Lieb und Lust!
 Und da steht mein Friedrichs-Berg reich und voll von Fürsten-Gaben!
 Marsburg (14) muß noch über Jhn Gorg' und Wach' und Aufsicht haben/
 Daß die Künste mögen blühen! Hiemit schwieg die Philyre/
 Wandte drauf sich zur Bossenna / (15) die trat etwas in die Höh/
 Sing auf ihrer Harpfen an diesen ernstern Text zu spielen:

E
 nakim!(a)
 deine Höhen
 darff nicht ankrehen
 ein Wendisch Zorn und Grimm.
 Sieh man denn nicht umb und umb
 Deutsche Bürgerschaft hie stehen?
 Dis spornet Abram (b) an / zu gehen
 in deinen Hain; da ist kein Ungethüm!
 So wachse/du(c) Dietmars-Berg! schöner und besser/
 Und baue die Hütten und Schlösser noch grösser/
 Daß sie den Pilgern ein Aufenthalt seyn /
 Welche vom Pabstum noch werden gekräncket/
 Nimm sie noch freyer / das arme Volck / ein!
 Deutschen zu helfen dein Deutscher Sinn dencket!

Als die Nymphe fertig war: Recht / so müssen sie uns fühlen/
 Sagte Philyre / die Wenden; Welche / da sie dieses Land
 So viel hundert Jahr verderbet / auch die Linden übermannet!

Enakim muß dieser Berg heißen / wo die Deutschen Riesen
 Ihre Krieges-Tapfferkeit schon vor langer Zeit erwiesen:
 Wo sie / nun die wilden Sorben endlich gar sind unterbracht/
 Auch der Deutschen Helden: Sprache freyen Platz und Raum gemacht.
 Deutsche Leute sollen hie herrschen / nicht die Coridonen/
 Deutsche (d) sind das erste Volk / so sich hie gesetzt zu wohnen/
 Die auch diese wüsten Derter angerichtet allgemach /
 Daß man Feld und Korn gesehen. Ob sie wol kein Kirchen-Dach /
 Schule / Stadt / noch Dorff noch Stall aufgebauet / denn sie waren
 Wandler / welche hin und her schwäbten nur mit ihren Schaaren.
 War der Ort bequem / so blieben sie ein Jahr zwey oder drey/
 Merckten sie denn bessere Sätze / rückten sie auch bald hinbey.
 Solches sah ein Wendisch Volk / die man hat genennt / die Sorben/
 Die nur frassen / was nicht sie / sondern andre Leut' erworben /
 Die sich bloß auß (e) Rauben legten: Denen war ein Hermundur/
 Weil er redlich war / ein Greuel. Unfre Leute / wo sie nur
 Sich enthielten / waren nicht sicher vor den faulen Fressern/
 Wurden bald vom Brot gebracht mit vergiftten Schlachte-Messern!
 Weil denn dieser Feinde Menge grösser war / als unsre Macht/
 Musten wir die lieben Linden zu verlassen seyn bedacht.
 Bis der Sachsen-Adler kam / Heinrich / den vom Vogel Fangen
 Jederman den Finckler hieß / der mit offterm Sieges-Prangen
 Diese Sorben ganz gedämpfet: Da mein Dietmar sonderlich
 Als ein Deutsch-gebohrner Löwe bey dem Raub-Schloß Gruna sich
 Seinem Käyser hat erzeigt / und die Räuber hin und wieder
 Wol gezwackt: Da denn ihr Troß endlich Hie auch lag darnieder!
 O wie kuntensie sich schmiegen / als dis Nest nun auch war hin!
 Waren eine Zeitlang stille / ob wol noch ihr Wendisch Sinn /
 Auch da Christlich' Obrigkeit über sie den Scepter webte /
 Ihrem (*) Flitz und Zuttiber immerfort verstockt anklebte:
 Wurden sie zum Christen-Glauben gleich gebracht / sie hielten nicht!
 Auf die faule Schladen-Sprache waren sie so gar erpicht /
 Daß sie / da mein Mysen-Volk wieder sah bey seinen Linden
 Doch an Deutsche Zunge sich ganz nicht wolten lassen binden/
 Sonderlich was alt Gepöbel: Denn / wenn lernt ein alter Hund /
 Der verläumt ist / fertig jagen? Deutsch war ihnen ungesund/
 Lieber zogen sie davon. Blieben welche / O so staltten
 Sie sich so unbändig an / daß wir solten dafür halten/
 Wie den Wenden Deutsch zu lernen schlechter Ding unmöglich sey!
 Thöricht ist / der Wenden gläubet. War das nicht Betrügerey?
 Eben hiedurch wolten sie uns den Vortheil abgewinnen/
 Daß wir ihre Falschheit nicht solten etwan werden innen /
 Wolten sie uns Deutsche teuschen / sprachen sie uns wendisch zu /
 Rümpfften drauf die schlimmen Mäuler: (niemitz) du stumme Kuh/
 Solt' es heißen / weil wir nicht / was sie meinten / bald verstanden.
 Hätt' es länger so gewährt / ey wir würdens wol empfunden
 Und zu spät bedauert haben / daß zu Deutscher Erbarkeit
 Dieses wilde Volk zu bringen sey verlohren Kost und Zeit.
 Wie manch Deutsch und redlichs Blut hat sich wol muß lassen schänden/
 Auch zeither wir Oberhand haben / von den falschen Wenden?
 Wende bleibe immer Wende! Was noch heut aus ihrer Art
 Stammet / das ist böß und hämisch / diebisch / mörderisch / falsch / verkehrt.
FRYEDRICH der Ernste Held / den / Boffenna / du wol kennest /
 Und vom Deutschen Dietmar an Sohn im zwölfften Gliede nennest /
 Als Ihn diese Linden rufften / fragt er eilends: Sagt / was schallt
 Dort vor eine schwere Stimme durch den Deutschen Meißner-Wald?
 Hui / daß sich der Bodensatz dort noch findet von den Viltzen?
 Soll ich euer Fürste seyn / schafft mir weg die groben Rülzen!
 Fasse drauf auf seine Schultern diesen Enakim / und trug/
 Bis Er ihn bey unsern Linden auf die Wenden nieder schlug.

Hie /

Sie/ so fieng Er an/ soll seyn eine Höhe meiner Teutschen!
 Wer ein Wendisch Wort hie spricht/ solchen soll der Büttel peitschen!
 So sprach er mit grossem Eysen; Feindschafft war ihm angeerbt
 Gegen alles was nach Wenden schmeckte/ die dis Land verderbt.
 So hat dieser ernste Held außgetilgt die Lumpen-Niede/
 Die gar lahm und knechtisch Klang/ die ganz eckel schmacke und spröde;
 Und die Deutsche Helden-Sprache hat den Berg genommen ein/
 Das nun unter unsern Riesen darff kein Mißverständnis seyn.
 Alles geht nun erbar zu bey der Bürgerchafft / die Gäste
 So hie reisen zu und ab / sind versorgt aufs allerbeste /
 Dürffen kühnlich sich versehen Deutscher Lieb und Freundlichkeit/
 Nachtszeit ist der Gasthoff ruhig / und bey Tag ist Sicherheit.
 Jederman bewirthe man freundlich/ da sind offne Küchen/
 Stuben/ wo man trinckt auf Deutsch/ Zwistigkeit ist bald verglichen/
 Denn hie hört man Deutsche Sprache/ daß der eine kan den Sinn
 Eines andern bald vernehmen / darff nicht sagen: Ach ich bin
 Hie verrathen! Hie verkaufft! Da sind Häuser für die Armen/
 Wo man fleißig sie verpflegt / Häuser/ wo man aus Erbarmen
 Leute/ die nicht gut thun können / reibt mit Deutschen Mitteln an/
 Das sie fein zu Deutscher Tugend werden schmeidig / schlanck und rahn.
 Deutsche Lust hat auch den Plaz; Ist kein Übung sonst zu haben/
 Gehet man zum glatten Rohr/ und zum Armbrust in den Graben:
 Kommt ein Armer / der sich rüstig/ Deutsch und erbar lästet an/
 Ihm wird so hier fortgeholfen/ daß er ehrlich leben kan.
 Wird auch iemand krank und schwach / wil sein Deutsches Roth verbleichen/
 Salomon / (g) der Löw und Mohr wissen schon Arzney zu reichen:
 Dort sind offne Bade Stuben zu der Deutschen Keinlichkeit/
 Und wo nehm' ich / wenn ich alles sollt erzehlen / Raum und Zeit?
 Schauet auf den Berg herumb / so viel Häuser/ so viel Gassen /
 Was die Thore/ was der Markt/ was die vier Vorstädte fassen/
 Das ist Deutsch / und Deutsch gesinnet: Deutsche Treu und Redlichkeit
 Wohnet nun bey allen Bürgern / daß sie/ wie zu alter Zeit/
 Wider ihre Fürsten nicht sich zu lehnen unterstehen/
 Weil kein Wendisch (h) Diebold ist mucken darff auf unsern Höhen:
 Auch hat (i) Wigbert keine Mühe dieser Linden Bürgerchafft
 Deutsche Lehrer zuzuschicken: Vor den Richtern hats nicht Krafft/
 Wenn ein Wendisch Klaffer-Maul unsre Rath- und Richter-Stube
 Schrift- und mündlich irren will: Werckt man / daß ein Wendisch Bube
 Falschheit brauchet/ er wird verjaget. Deutsche Bürger/ Deutscher Rath/
 Deutsche Gäste / muß es heißen! Friedrich/ deine Dietmars-Chat
 Hat uns in der ganzen Welt groß gemacht: Der Pleissen-Linden
 Deutsche Zier und Sittsamkeit wird nun nimmermehr verschwinden!
 Was/ verschwinden? Unse Fürsten/ Friedrich! die nach dir regiert/
 Haben diese Riesen / Höhe für sich selbst noch mehr geziert.
 Drey/ die delnes Rahmens sind / und des letzten beyde Söhne;
 Görg und Heinrich ebenfalls / Moritz und August / wie Jene/
 Also diese/ zwey Gebrüder/ Christian und Christian/
 Nebst den liebsten drey Jan-Görgen; und/ was hätten dort gethan
 Der/ der nunder Vierdte heißt und sein Bruder? Diese Säulen
 Müssen nicht vergessen seyn! Hätt' ich Zeit doch zuzutheilen
 Jedem seinen Ruhm nach Würden / wie Sie ie und ie geliebt
 Ihr klein Deutschland / diese Höhe! Doch ich schliesse. Nun so übt
 Ferner euch / mein Linden-Volck / auf alt-Deutsch in Bürger-Tugend!
 Deutsche Treu und Gottes-Furcht sey bey Alter/ sey bey Jugend!
 Theilt das Herz mit armen Leuten! nehmt in Schutz was elend ist!
 Bleibt/ ihr seyds ja/ bittre Feinde aller Wenden-Hinterlist!
 Liebt die Landes-Obrigkeit / die den schädlichen Lindwürmen
 Mit Gefahr entgegen geht euren Enakim zu schirmen!
 Wandelt ehrlich/ handelt redlich/ lebet / wie es Deutsch begehrt!
 Das wer sich von hier wird nennen / aller Welt sey lieb und werth.

Hildegard

Hildegard (k) nun kömmt an dich / sagte Philyre zur Dritten /
Singe her dein Linden-Lied! Die ließ sich nicht lange bitten /
Denn ihr Psalter muste klingen eben wie die Kling-Gedicht:

I
earim (a)
Gottes Hügel!
Vernunft-Geßlügel
Hat hie gar keine Stimm'.
Hie / hie hört man rings herum
Ein Geräusch der Eberub-Flügel.
Die Lade Gottes hält den Zügel /
Und lencket ein / was gehet krumm und schlimm.
So wachse / du (b) Heinrichs-Berg! stelle die Spizen
Wider (c) so Pabstes - so Zwingels / Gebirg /
Ja wachse / dich wider sein Blitzen zu schügen /
Daß es die Böcke (*) nicht unter dich schürg'.
Ach / halte die Herrlichkeit Israels werth!
Hie / ruffe / hie häget GOTT Feuer und Herd!

Philyre schwieg etwas stille. Plötzlich aber / ich kan nicht /
Sagte sie / der Thränen mich ist entbrechen! O ihr Linden!
Denckt zurück! des Pabstes Zwang! ach / wo soll ich Worte finden?
Wißt ihr / wißt ihr noch / ihr Lieben / wo der Yearim erst war?
Drüben bey dem Witelinde an der Elbe? (d) zwanzig Jahr
Habt ihr dran mit aller Macht / ihn an diesen Ort zu bringen!
Zwanzig Jahr lang widerstund Herzog Görge diesen Dingen!
Euer tausendfaches Seuffzen macht / daß GOTT sich macht empor /
Und schafft eilends eine Hülffe / schlägt den Herzog an ein Ohr!
Danun nichts im Wege liegt / rufft er (e) Heinrich Fürst von Meissen!
Komm von Freyberg / säume nicht! geh ich hab' es dir geheissen /
Nimm ein Stück vom Weissen-Hügel (f) auf die Achseln / trag' es fort /
Sei getrost in Gottes Stärke! trag' / und setz' es nieder / dort
Wo die Linden im Morast ihres Parden-Sumpffes Klagen /
Denn es soll allda ein Berg werden / daß die Welt soll sagen:
Seht! der Elb-Berg streckt die Arme hin bis an den Pleissen-Fluß /
Daß man nun die gantze Gegend Yearim benennen mus.
Was geschach? der tapffre Held / Herzog Heinrich / stund erschrocken
Über dieser andern Post: Aber auf so freundlichs locken
Seines Gottes gieng er muthig hin / und faßt den Gottes-Wald /
Wol mag ich den Berg so nennen; Liebster / halt! mein Liebster / halt!
Rieff (g) Jan-Friedrich Freuden-voll / mein Groß-Vater / und dein Vater
Sind ja Brüder? Du wie Ich / Ich wie Du! Ich will dein Rath /
Stab und treuer Beystand werden: Komm nur her! mein Wittenberg
Steht zu deinem Dienst gerüstet / gläube / dis ist Gottes Werck!
Sei getrost! kein Teufel soll mich und dich von Gott abtrennen /
Sei getrost! Du solt wie Ich unsre Wahrheit frey bekennen.
Hiemit faste Heinrich unten / und der Chur-Fürst neben an /
Jonas (h) rieff: Ihr Fürsten / traget! Luther (b) selbst der theure Schwan /
Seht! war in Person dabey! Welch ein Jauchzen / welch ein Singen
Mitteltst im Gefolge war / wird mir schwer seyn fürzubringen!
Alles hüpfte (i) wie die Lämmer / Berg und Hügel machten Platz /
Daß die Helden sicher trugen Yearim den Zimmels-Schatz.
Glücklich lieff es ab: Der Berg ward / wo er noch heute stehet /
Fest gesetzt. (k) O Zeter / Pabst! hilf doch Vater Pabst! es gehet
Nun dein Stul und Reich zu Boden! Keyser / schmeiß die Keßer tod!
Also schrie das Pabst-Geschwürme kläglich in der schweren Noth.

Halffs

Halffs denn? Unser Jearim ward mit Freuden eingeweiht!
 O wie lieff das Volck doch zu / wie wemms aus den Wolcken schneyet!
 Wünschen wolt' ich / daß ihr wäret hie gewest zur selben Zeit (1)
 Und mit hättet angesehen unsrer Pfingsten Herrlichkeit!
 Bald die Friedens-Engel sich auf den Cankeln liessen schauen/
 Was für Andacht war doch da unter Männern unter Frauen?
 Was vergossen sie für Thränen/ wie so eifrig huben sie
 Hand' und Herzen auf gen Himmel? Lust wars anzusehen/ wie
 Aus Herz-innrer Danckbarkeit gegen Gott vor solche Gnade
 Alles auf den Knien lag! Elster, Pleiß-und Pard, Gestade
 Schallte lange Zeit herwieder hell und laut dis Linden-Lied:
 GOTT sey Lob / daß Herzog Sörgens Todes-Fall so wol gerieth!
 Was für strenge Tyranny haben wir bisher erlitten?
 Wie ward uns der Kirchen-Weg allenthalben abgeschnitten?
 Du / (m) Holtshausen/ kansts noch sagen/ wie es dem erbärmlich gieng/
 Wer nach dir und nach der (m) Eiche aufzugehn sich unterfieng/
 Und des H E R R E N Abendmahl nach der Wittenberger Weise
 Wolt' empfangen / O wie ward ihm versalzen solche Reife!
 Zeichen must' ein ieder lösen/ daß er / wenn er ward gefragt/
 Würd' erkannt; wer keines hatte/ ward samt Weib und Kind verjagt.
 Ja / kein Evangelisch Buch/ so zu Wittenberg geschrieben/
 Kam in unsern Linden-Wald! Wo ist (n) Herr Hans Herrgott blieben/
 Der den J E S U S Schatz zu suchen ihm gekaufft ein Testament/
 Als ein Stück der Kezer-Bibel? Kopff herab! Wo der Student
 Kröschel / dünckt mich/ nannt' er sich / der auf frommer Bürger Bitten
 Eine Bibel-Predigt that in der Sanct Johannis-Hütten?
 Nahe wars/ daß diese Kröte (o) solte werden aufgespiff!
 Und doch endlich dieses Landes ewiglich verwiesen ist!
 Sey willkommen/ Jearim! Nun muß Münch und Nonne weichen/
 Trotz/ wer Fekeln weiter wird einen Abblatz-Pfennig reichen!
 Solches und noch viel der Sachen schallte / sprach die Philyre/
 Gar viel Tage durchs Gebüsch dieses Berges in die Höh.
 Und fuhr fort: So dancket doch / O Ihr Linden! Diesem Printzen /
 Der euch auf den Luthers-Berg hat gepflanzt; Gott wird euch münken
 Gar nichts bessers! habt in Ehren Herzog Heinrichs Lutherthum/
 Sehet/ daß euch niemand raube diese Kröhne / Pracht und Ruhm.
 Denckt doch: Aller Menschen-Land ist verschwunden! Wäus' und Greuel
 Sind zu Grund aus aufgefegt! Bullen/ Bann und ander Bläuel /
 Da sie Geld mit rauffer Klopffen / sind hinweg! Wie froh und frey
 Darff und kan ein ieder Bürger sagen/ was sein Glaube sey?
 Eure Jugend dürfft ihr frey schicken zu den Lutherinnen/
 Wo sie sein wird auffgefrischt rechter Weißheit nachzusinnen/
 Seht den Thom-und Niclas-Hügel? sehet so viel andre mehr/
 Da die zarte Kindheit fasset guten Grund in reiner Lehr!
 Seht die Kirchen/ da ihr frey könnt zum Gottesdienste kommen!
 Frey und sicher dürfft ihr auch euch zu Tausend Nuß und Frommen
 Lesen in der Deutschen Bibel! frey und sicher dürfft ihr leht
 J E S U M euren Heyland nennen / wenn der Tod den Stachel weht!
 Diesen Luthers-Jearim lasset nicht bey euch zuspalten/
 Der so schwer zu holen war / schwerer aber auffzuhalten:
 Stellet ja nicht ins Vergessen / wie Fürst Heinrich sich gedrückt/
 Eh' er euch/ wie ihr gewünschet/ hat mit diesem Schatz beglückt!
 Und was hat sein tapffrer Sohn / Moritz/ nicht für euch gewaget?
 Jagt' er nicht den Käyser selbst mit dem Schwerte / (p) biß er saget/
 Daß der Jearim soll bleiben in der Freyheit ungekränct?
 Ja/ wie hat August der Milde diesen Berg so reich beschenct?
 O wie sorgte dieser Held/ Kirch und Schulen rein zu halten!
 Denn / dieweil zu seiner Zeit stinckend ward die von den Alten
 Mit so großem Muth dem Käyser übergebne Glaubens-Schrift /
 So verstopfft' er alle Lücken / daß das Zwinglianer-Siff

Nicht

Nicht allhie zur Würckung kahn! Lief das (q) Buch der Eintracht fassen/
 Cracau/Peucer/Widebram / (r) mussten weg aus unsern Gassen:
 War nur einer/ der die Lade/ die hie ruhet/ tastet an/
 Ward er bald durch diesen Fürsten aus dem Wald' hinaus gethan.
 Wie der Erste Christian (s) Ob der theure Held von Schlangen
 (Die doch kriegten ihren Lohn) gleich ward schändlich hintergangen/
 Dieses Berges Zier vermehret/ das bezeugt Fried-Wilhelms Fleiß/
 Der die Wüsten Kirch und Schulen aufgebaut auf sein Geheiß.
 Sunderman / (t) wie giengs/ da er nach den alten Wasserquellen
 Grub auf unserm Jearim? Wie lieffs ab mit Cankler Crellen/
 Der den Brunn verstopffet hatte? Schlecht! Der Under Christian (u)
 Lief den Crellen nicht mehr bellen. Einen güldnen Rosenspahn
 Welcher wird Begriff genannt aller hohen Glaubens- Lehren/
 Lief durch Lutters Feder uns dieser liebe Fürst verehren:
 Was soll ich viel Worte machen? Er/ sein Sohn/ der Sohnes-Sohn
 Wolt' auf unserm GOTTES- Berge wissen keinen Scorpion!
 Unser Jan-Gorg / (vv) welchem Gott gebe Leben/ Glück und Siege!
 Der mit beyden Printzen izt führt für uns des HERRN Kriege/
 Unser Jan-Gorg/ hört ihrs alle! nimmt sich unsers Berges an
 Mit dergleichen Ernst und Eysen/ als wol keiner noch gethan/
 Wird auch solchen Preis und Lob bey der Nachwelt wohl erhalten/
 Der/ weil nun das Christenthum überall will gar erkalten/
 Läßt/ ob sichs gleich mancher schämet/ ist die Catechismus- Stimm
 Schallen in dem ganzen Lande von dem hohen Jearim.
 Jearim/ du Gottes-Berg! stehe fest und nimm die Lade /
 Die auf dir verwahret steht/ wohl in acht. Des Höchsten Gnade
 Gebe/ daß von deinen Höhen alle Welt der Wahrheit sich
 Kan erholen! Sing Mechtilda / (x) denn die Reihe trifft nun dich/
 Dieses sagte sie / und schwieg.

P

Prazim (a) prangt
 uner schrocken /
 weil in den (b) Glocken
 der Klöppel wieder hängt/
 und kein Feind sich unterfängt
 Uns zum Auffall aufzulocken!
 Der Acker mann bringt unsern Rocken
 ganz sicher ein / wie ieder selbst verlangt.
 So wachse du Conrads-Berg (*) schrecke den (c) Hund/
 Mach' ihm ein Schauern mit Mauern und Wällen/
 Daß er / vermerckend wie feste dein Grund /
 Lasse sein gräßliches Klaffen und Bellen.
 Billet gleich Tilly / (d) du spotte sein Heer:
 Störer / verstöre mein Breites Feld mehr!

In ihr Monochord / denn sie war gefasst zu Ernst und Schimpffe:
 Philyreen / als ich merckte / mocht' es trefflich eben seyn/
 Denn sie blißte mit den Augen / und zog ihre Lippen ein/
 Sing drauf an: Wer will mich denn schelten / meine Linden-Mänder!
 Daß ich/ wie zu alter Zeit sind gestanden diese Länder /
 Euch nun wieder eins entdecke? Prazim heißen wir den Berg;
 Aber vor sechshundert Jahren war hieselbst kein Mauer-Werck.
 Weder Wall/ noch Burg/ noch Thurm war zu sehn an unster Pleisse/
 Etwan hin und her ein Zaun/ der doch auch mit keinem Fleisse
 Noch zur Dauer war gebauet: Da/ da wars gefährlich Ding/
 Daß/ wenn nackte Bojen kamen (e) alles bund und über gieng.

Conrad

Conrad (f) ritt/ des Schiessens satt/ hie umher auf seiner Schecke/
 Nam dis Land in Augenschein/ und bekam zu diesem Flecke
 Sonderbare Lust : Ich hätte / Meyngott/ Lust zu tauschen; Wie /
 Wenn du mir gäbst deine Linden / (g) und ich dir mein Scutizi? (g)
 Soließ er nach Märsburg hin durch getreue Boten sagen.
 Als der Bischoff sagte: Wol! Brachte Conrad hergetragen
 Einen Berg (b) voll Spalt- und Ritzen / graß und furchtsam anzusehn/
 Nochte/ wie ichs gänglich halte / wol vor dessen seyn geschehn
 Auf demselben manche Schlacht. Prazim / sagt er/ sitze nieder/
 Ei du warst ein schwerer Berg! Du solt gegen wüste Brüder
 Uns ein Troge-weidlich (i) werden / daß der ganze Linden-Wald
 Find' auf deiner hohen Spitze Schuß und sichern Auffenthalt.
 Meyngott kam darzu/ und sprach/ als ein Bischoff/ seinen Segen
 Über dieses neue Werck : Laß dirs nur seyn angelegen/
 O Fürst Conrad! schleuß die Risse dieses Berges aufwärts zu/
 Solches wird den edlen Linden mit der Zeit zu Fried und Ruh/
 Nach des Himmels hoher Gunst über diesen Wald / gedeyen/
 Ja ganz Meißner-Land wird sich dieses festen Berges freuen (k)
 Sieh! Er soll ein Trost des Landes / und ein Schreck der Feinde seyn/
 Samle tapffre Krieger-Leute / und was nöthig sonst / hinein :
 Bau' ein Schloß/ das von dem Strohm sey genannt die Pleissen-Veste/
 Richte Thor und Pforten auf/ und verwahre dich aufs beste!
 Was? (l) Karg/ Attel/ Schladen / Polen/ Wiprecht / Nassau / starren schon
 Ihre Pferd' und Feuer-Mörser müssen sie mit Spott und Hohn
 Stehen lassen/ und die Flucht wehrlos / nackt und bloß ergreifen :
 Deinen Berg soll keine Macht wieder in die Thäler schleiffen /
 Diesen Berg / den GOTT vom Himmel selbst mit Engel-Wacht bedacht
 Welche rückwärts werden treiben aller Stücken Donner-Macht!
 Hie ward Conrad wolgemuth/ nahm das Linden-Volk zusammen/
 Daß sie / wo ein Riß nur war / alles musten wohl vertammen/
 Und die Arbeit gieng von statten/ dort stund über kurze Zeit
 Eine dick' und starcke Mauer : Hie ein Graben tieff und breit ;
 Da ein wohlverwahrter Thurm : Und ein grosses Zeughaus drüben ;
 Kraut und Loth ward angeschafft/ nicht das minst' ist nachgeblieben /
 Was die Höh' erhöhen könnte. Aber weil dis grosse Werck
 Diesen Fürsten so entkräftet/ daß er auf den Peters-Berg (m)
 Sich zur Ruh ins Kloster gab/ hat Prinz Otto gleich von neuen
 Seines Vaters Prazim-Bau fürgenommen. Gut Gedeyen
 Ursacht/ daß sich vielmahls mancher grosser Sachen unterfangt;
 Also dieser/ weil der (n) Frenberg reichen Überschuß erlangt/
 Wandte solchen Fürsten-Schah löblich an auf groß Gebäude/
 Hin und her im Marggraffthum: Sonderlich war seine Freude
 Große Stücken herzutragen auf den neuen Prazim / so
 Daß derselbe noch viel höher ward gehügelt. Und wie froh
 Würde nach Fürst Albrechts (o) Fall unser Wald seyn fortgewachsen/
 Hätte Dietrich (o) nicht gemust graben nach den wilden Dachsen/
 Die sich unter diesem Berge hatten wider ihn versteckt/
 Und die Treuen Linden-Bürger abzufallen aufgeweckt?
 Doch/ es ward die Sache gut ; und an statt der neuen Ritzen
 Ward der Prazim aufgethürmt mit drey hoherhabnen Spizen.
 Heinrich hat den Bau erweitert : Fünffmahl (p) heist es: Friedrich hat
 Viel gebaut auf diesem Berge/ daß durch sie zur grossen Stadt
 Unser Prazim worden ist! Ernst und Albrecht/ (q) da vom Runken
 Ihr dort wurdet frey gemacht / durch des schwarzen Köhlers grunken/
 Habt ihr hie nicht manchen Hügel noch in besser Wesen bracht /
 Daß es euch zu Ruhm und Ehren alle Tage wird gedacht?
 Denn ihr woltet / daß euch Gott aufgeführt aus solchem Bade /
 Auf viel Weise danckbar seyn für die wunderbare Gnade:
 Görg und Heinrich/ soll ichs wagen? soll ich/ Moritz und August /
 Ihr/ zwey Christianse/ ferner drey Jan-Gorgen unsre Lust /

Soll ich was nur / oder nichts / Helden! rühmen eure Thaten/
 Derer ieder fleißig hat Hauen angelegt und Spaten
 Unfern Prazim hoch zu führen / und für unsern Mut gewacht?
 Ei so mehr verschweig' ich alles! Billich würd' ich ja verlacht/
 Wenn ich wenig und vielleicht wol das kleinste Ding entdeckte;
 Und das grösst' und beste Stück im Vergessens-Schrein verpföckte:
 Denck' ich oft an unsern Prinzen/solten/ sprech ich/solten Die
 Nicht bereits auf unsers Berges Wohlfart denken? Ihre Müß
 Und Gefahr/ darein Sie (r) sich bey dem Herren Vater stecken/
 Müssen freylich solchen Sinn: Lebt ihr Helden/lebt! erwecken.
 Nun so denckt/ihr Linden/ selber/ ist der Prazim so erhöht/
 Daß/noch höher ihn zu führen / unsrer Sachsen Majestät
 Selber Berg' und Felsen bringt mit Gefahr und schweren Kosten?
 Ei/ so schauet frey herum gegen Westen/ gegen Osten/
 Gegen Mitternacht und Süden / welcher Ludwig (s) will doch sich
 Wagen wider solche Veste / sie zu stürmen? sonderlich/
 Wenn der Höchste (r) selbst ist da? wie er denn gewislich drinnen
 Seine Ruh und Lager hat! Seht ihr nicht die hohen Sinnen
 Vieler Kirchen/vieler Schulen? Hie wohnt GOTT und GOTTES Wort/
 Hie erzeigt GOTT seine Güte / Hie erhört der starcke Hort
 Unser Seuffzen / da wir ihn ruffen an in JESUS Nahmen;
 Da sind tausend / welche sich Davids Andacht nachzuahmen
 Tag und Nacht mit Fleiß bemühen. Nun/ wie kans denn anders seyn?
 Wenn die wüsten Ekroniter (u) brechen unverbhofft herein/
 So muß Sonne/ Mond und Stern auf des grossen GOTTES Heissen
 Alle Feindes Grausamkeit schrecklich von einander reissen /
 Daß sie/wie die Regenwasser bald verschiesßen/und man nicht
 Spüren kan wo sie geschwemmet! Ich weiß manche Kriegs-Geschicht /
 Da die Feind' auf dieser Höh sind bis auf das Haupt geschlagen /
 Daß das kalte (vv) Norden-Volck pflegt noch heutiges Tags zu fragen:
 Wird denn auch die Prazims Veste / die Uns Edel hat gemacht/
 Noch in gutem Stande stehen? Was hat Zilly weggebracht/
 Andre Räuber mehr/ die ich izt nicht will noch darff benennen?
 Sehen sie nun nicht / daß Gott auch die grösste Macht zertrennen
 Und zu Boden schlagen könne? Selbst (x) Jan Friedrich / GOTTES Freund /
 Musste mit Verwundern sagen: Weh! ich hatt' es nicht gemeynt/
 Daß der Prazim so gar fest / so gar nicht zu übersteigen!
 Und was wilt du / Anhalt/hie (y). Hältst du Prazim dein Leibeigen?
 Solten wir Sophien (z) hulden? Stern/ und Schencke sagen nein /
 Fallen glücklich aus / und treiben im Triumph zu uns herein
 Fürsten / Fuß- und Reuter-Volck/ alles vor sich her / gefangen!
 Seht ihr/ wie der Prazim kan bey Fürst Heinrichen (*) erlangen /
 Daß Er hat vor tapffre Ritter einen Lust-Baum zugericht/
 Und / mit Gold-und Silber-Blättern / ihm dieselben mehr verpflicht?
 Wißt ihr noch/ wie dieser Berg bis nach Lucka Feuer speyte? (**)
 Kurz! die Prazimiter sind überall berühmte Leute:
 Selbst die Türcken (***) / selbst die Gallen zittern / wenn ihr Name klingt.
 Aber stille doch/und höre/ was die fünffte Nymphe singt:

Z
 ion (a) steht
 als zum Ziele/
 die Götter, Stüle
 sind schrecklich hie erhöht!
 wer was schändliches begehrt/
 dem setzt Themis (b) mit dem Riele
 sein Urtheil bald: O auch wie viele
 hat hie zum Recht der Hülfss- Wind angeweht!
 So wachse du (c) Ottens-Berg! (d) hasse das Böse/
 Liebe den Frieden / die Laster straff' ab /
 Schwinge zu schlichten und richten den Stab /
 Und / welchen sein Widerpart schimpffet / erlöse /
 Bringe verderbete Sachen in Stand
 Ist doch die Nachtsigal (e) längst verbrannt!

Schreibt doch an (f) Cunhilden Lied / riefen / die was droben stunden /
 Als ich achte/mochtens seyn ihre wohlbekannte Kunden:
 Schreibt's / ihr hurtigen Poeten / dort mit güldnen Litern an /
 Daß es über untrer Thüre frey ein ieder lesen kan.
 Und so hört' ich / wie sie hieß / die das schöne Berglied spielte.
 Philyre fing wieder an: Wenn ichs / Linden! euch verhielte /
 Was ich weiß / so wär ich würdig / daß ein Sturmwind meinen Thron
 Mit samt mir zu Boden stürzte / ja das wär billig Lohn!
 Drumb so hört. (g) Der König Ask hatte / da er dort am Rheine
 Seinen ersten Reichstag hielt / gleich auf einem Mosis, Steine
 In gar netten Sang-Gesetzen alles Deutsche Recht gefasst /
 So / daß jedem gleich geschah / niemand über Überlast
 Klagen durffte. Drumb ließ Er solche Meister-Lieder singen
 Jährlich auf den neuen Mây: und daß sie zu Herzen giengen /
 Erat wol selbst der Fürst im Hauffen auff und wiederholte sie /
 Aller Stücke / die zu mercken / waren achte / nemlich die:
 Gottes-Dienst / und Ehestand / Landrecht / Nahrung / Erbschafft / Bauen /
 Reichbestattung / und zuletzt wie das Straff-Schwert solte hauen.
 Drauf giengs an ein scharffes Fragen: Wer was russte / sagt' es frey:
 Denn es war noch nicht verständig dasumal Frau Schmäucheley.
 Recht und schlecht giengs lange Zeit zu bey unsern Heermanns-Dägen (h)
 Deutsche Tugend ward belobt / Unart ward mit harten Schlägen
 Abgestrafft. Bis daß die Slaven / (i) rechte Schlauffen / dieses Land
 Mit Gewalt und Macht besetzt / da hat alles sich gewandt!
 Da ging alle Tugend ein! Zucht und Ehre ward erstochen!
 An der alten Redligkeit sahen wir die dürren Knochen /
 Bis sie niederfiel / verhungert! Eine noch / die Trunckenheit / (k)
 Als der (l) Celten schönste Tocke / fand durch ihre Freundligkeit
 Gnade bey dem wilden Volck / ward von ihnen frey beköstet:
 Die denn / weil sie lange Zeit sich so wohl hat aufgemästet /
 Nimmermehr ans Sterben dencket / und nun uns aufs neu verhöhnt /
 Zwar was thun? Sie mag nur bleiben! Wer ist ihr denn ungewohnt?
 Laster aber kamen auf; Mord und Todschlag ging im Schwange /
 Über Diebstal / kams gleich aus / war dem Diebe gar nicht bange /
 Seine That ward sein vertreten! Kürzlich / keine Büberey
 Ward gestrafft / man trieb das Böse offenbar und ohne Scheu.
 Ob nun wol das Sorben-Volck / theils / des Landes ward vertrieben / (m)
 Theils / zum Christenthum gebracht / also unter uns geblieben;
 Dennoch kanten ihre Laster nicht mit werden abgethan /
 Viel der Linden / leyder! namen jener schnöde Weisen an.

Solcher Zustand that sehr weh meinem Fürsten/Marggraf Otten/
 Es verdros ihn / daß man noch wolte seiner Güte spotten/
 Wenn er durch die Finger sahe / und / was nicht zu ändern war /
 Ein und zweymal so ließ gehen : Weissen du stehst in Gefahr/
 Sagt' Er/wenn du Wendisch wilt und nicht Deutsch und erbar leben!
 Nein! ein hoher Richter=Stuhl thut dir noth/ der acht muß geben
 Daß/was noch von fremden Lastern übrig ist/ werd' aufgefegt /
 Also sagt' Er: Und mit diesem ward sein Fürstlich Geist bewegt /
 Daß er aus der Davids=Stadt gang' gerad und ohne Bücken
 Einen Berg/ der Zion hieß/ trug daher auf seinen Rücken /
 Und zum Prazim niedersetzte. Hie soll seyn das Parlament / (n)
 Waren seine Wort' / ich hoffe / daß es gar nicht ist verschwendt/
 Was du kostest/ edler Berg! Gab ihm Stadt=Recht/gab Statuten/
 Auch ein Wapen. Und so ward plößlich hie und ohn Vermuthen
 Ein Gerichts=Stul : Unsre Linden rousten sich der Ehre groß/
 Daß sie wurden eingepflantet in des hohen Zions Schoß.
 Kanst du wol / ASTRÆA, dir einen bessern Tempel wehlen?
 Hätt' ich Zeit / ich wolt' es euch nach der Ordnung her erzehlen
 Wie nach meines Ottens Zeiten alle Fürsten mehr und mehr
 Diesen Zion aufgethürmet / biß er ist in höchster Ehr
 Durch die Sternen=Burg sich streckt ! Wenn vom Rath=Stul/wenn darneben
 Auch vom Ampt / vom Schoppen=Stul/ich euch solte Nachricht geben/
 Wenn vom Ober=Hof=Gerichte (o) / wenn vom Kirchen=Kath / (p) der Tag
 Der ohn das ist fast verlossen / siele mir dahin! Es mag
 Ist nicht werden angeführt / wie die Hohe Linden=Schule
 Auch zum Richter=Thron gehört : Und wer kan / wie ieder Jule (q)
 Dieses Num gezieret / ist Erzehlung stellen an?
 Nur die Namen will ich nennen : Was nicht OTTO hat gethan /
 Das hat Albrecht eingebracht und sein Bruder : Was nicht diese/
 Das hat Heinrich fortgesetzt : Was nicht der / das hat der Riese / (r)
 Der Fünff=Fürsten=Stärke hatte / hochgebauet : Was auch nicht
 Dieser Atlas hat vollzogen / hat mit ernst Fürst Ernst verricht:
 Was nicht Ernst befördert hat / hat Fürst Albrecht mit zwey Söhnen
 Selbst gethan. O diese Drey thaten viel! Denn was durch Jenen
 Nicht ward fertig / hat Fürst Görg / hat Fürst Heinrich wohl vollführt :
 Was von diesen war vergessen / hat Held Mauritz / wie man spürt /
 Und des Himmels Sohn / August / wohl bedacht : Was diese Beyde
 Nicht zu seinem Ziel gebracht / haben bald mit aller Freude
 Christian mit seinem Sohne / und das güldne Bleeblat / Euch/
 Euch / versteh' ich / Ihr Jan=Gorgen ! zugespißt. Und solt' ich gleich
 Ist mit Schweigen übergehn unsre beyden Printzen=Sterne/
 Wäre mirs unmöglich Ding ! Ich muß schreyen in die Ferne/
 Was mein Geist vorher ersiehet : Diese Fürsten werden noch
 Gar biß in den Himmel bauen unsre Zions=Burg. Jedoch
 Fällt mir / was vergessen / ein : Tausend weiß ich / einzle Linden / (s)
 Hie auf Zion / da ich will hohe Richter=Stüle finden /
 Derer starke Stamm' und Arme sich gar weit ins Land hinein
 Strecken / und mit ihrem Schatten furchtsam und erfreulich seyn/
 Alles durch der Fürsten Macht : Die / den Ottens=Berg zu schmücken
 Manches tieffe Thal allhier aufgefällt und auf den Rücken
 Schutt und Stein und Fels und Hügel hergebracht / und fest verschanket
 Und der Themis zu gefallen grüne Linden drauf gepflantet.
 Nun komm wieder / ASCENAS, hoher Vater dieser Länder !
 Frage / wie verhalten sich meine Weismischen Heermänder/
 Die umb diesen Zion wohnen ? Richtig soll die Antwort seyn :
 Vater Ask! die Deutschen Rechte giengen zwar vorzeiten ein/
 Als dein Bruder (t) Kiphat uns lange Zeit zu schaffen machte/
 Daß in solcher Schlawerey niemand groß daran gedachte ;
 Aber nun die Heermanns=Fürsten uns den Zion hergesetzt /
 Haben wir die Askens=Sätze wieder gang' und unverlezt.

David's

Davids hoher Gotteskult kan / die dunckel sind / verklären /
 Und ein völlig Gnügen thun allen / die recht Recht (u) begehren /
 Adel / Doerff / Stadt / Fürsten selber kommen her / und hörens an /
 Was die Zions-Bäume reden / ist bey ihnen wohlgethan /
 Alles kommt auf diese Höh / wo in Land und Bürger-Sachen /
 Auch was Kirchen-Händel sind / noth ist Richtigkeit zu machen /
 Recht wird recht ist aufgetheilet / Deutsche Tugend hält nun Haus /
 Schladen / Bosheit / will sie wittern / wird mit Ernst gestöbert aus /
 Ist sie sträubisch / will nicht fort ? Dort ist Pranger / da sind Gruben /
 Die steht Galgen / Schuld / Thurm / Rad / Zuchtthaus / Stein und Sünden /
 Und was / Buben-Stück zu straffen / sonst noch mehr ist aufgericht /
 Trotz der nun von Zion sage / daß die Himmels-Göttin nicht /
 Ihren Tempel hab' allhie ! Seyd getrost / ihr Zions-Linden !
 Laßt euch in Aßraën Dienst stets / zu eurem Ruhme / finden /
 Nun wie stehts umb dich / Thetburga ! Wilt du gar die Letzte seyn ?
 Sagte Pilyre zur sechsten : Stimme mit den Schwestern ein /

I
 apho (a) schickt
 tausend Schiffe
 durch kluge Griffe /
 mit Waaren wohl gespüct /
 Tausend kommen an beglüct /
 Ob ein Meer = Dieb ihnen pflüct /
 Sie fürchten keine Sturm' und Pflüct /
 Was unser heist / wird nirgends unterdrüct /
 So wachse / du (b) Dietrichs-Berg ! schaffe dir an
 Frey allerley Güter auff unsern Althan /
 Daß man muß sagen : Die Japhischen Klippen /
 Welche mit allen und allen gefüllt /
 Können den höchsten Anden (c) eins schnippen ;
 Sehet ! Die hängen der ganzen Welt Schild !

Sang die (d) Thetburg : und hiez zu kunte sie die Cymbel schwancken
 So Kunst-lieblich / daß ich fast kommen wäre von Gedancken !
 Raum war sie recht fertig worden / fing das Bolet zu jauchzen an :
 Unser (e) Mond hat zugenommen ; Seht da kömmt der Pellican !
 Schnell lieff einer nach dem Port / Göttin ! kam er eilend wieder :
 Neunzig Goldmarck ! dreymal tausend Helffen = Zäne ! meine Brüder
 Sagten mehr / der Stück von achten so (e) Sanct Rosa mit sich bringt /
 Sind wohlachtmal hundert tausend ! Göttin / alles jauchzt und singt !
 Gute Post / sprach Pilyre : Liebste Thetburg / du thust Sünde /
 Daß du ist so traurig wirst ! Dencke nicht an Tangermünde (f)
 Soll dein Dedo seyn getödtet ? Nein ! Denn dieses Berges Macht
 Hat er selbst auf seinen Achseln her aus fernem Landen bracht /
 Ist nicht dis zu seinem Ruhm eingegraben in die Linden ?
 Dedo lebt noch immerdar. Zwar / so viel wir Nachricht finden /
 Hat er diesen Japho-Felsen von der grossen Mittel-See /
 Da / wo ihre Kauffmanns-Schiffe pflag die Fürstin Solyme
 Nach den güldnen Inseln hin aufzusenden / hergetragen /
 Und nach Märsburg fest gefest : Da die Fracht = und Fuhrmanns / Wagen
 Nachmals haben zugeführet über dritthalb hundert Jahr /
 So / daß selbe Stadt mit Japho gar genau verschwestert war.
 Aber / wie es gerne geht / daß der Borwis pflägt zu wachsen
 Wenn das Stück zu freundlich lacht / denn da können grobe Bachsen (g)
 Sich nicht steuren ! Sie vermeinen / nun steh ihnen alles frey /
 Trotz daß ihnen einer sage / wie ihr Muthwill fährlich sey !

Also hast du selbes mal / werthes (b) Märsburg! auch empfunden /
 Daß es grossen Schaden bringt / vor vom Hochmuth überwunden /
 Will dem Donner-Gott nach-affen! Kleinschmidt / (i) Zoick e fressle nicht /
 Fressle nicht mit deiner Büchse / denn der Himmel leidets nicht! /
 Raum gesagt / noch nicht gehört! Märsburg / ach / war schon (k) Neapel! /
 Denn da lag im Augenblick Kauffmannschafft und ganze Stapel /
 Ach! durch einen Schuß! darnieder. Da flog alles in die Luft /
 Und wo ist der Berg gewesen / war auch ist die tieffe Grufft! /
 Ein betrübt Johannis-Fest! Und in solchem Pulver-Knallen /
 War der Japho / losgesprengt / dort nach Grimma (l) hin gefallen: /
 Wälzte sich doch nicht zu Lager / denn da war zu enger Raum /
 Eine Magd (m) hub was sie kunte / ganz mit Kräfte; aber kaum /
 Konte sie den grossen Berg bis dorthin nach Taucha heben /
 Doch mit allzuschlechtem Nutz. Denn der Berg fing an zu beben /
 Hätte bald mit seiner Schwere solches Taucha untertaucht /
 Und sie rieffen schon: O hätten wir der Mühe nicht gebraucht! /
 Dieterich / der weise Prinz / sahe dis mit an / und lachte: /
 Mein Herr Vater / gebet Rath! Wenn ichs hin und her betrachte /
 Sagt' er zu dem alten Fürsten / der der milde (n) Heinrich hieß /
 Und zur selben Zeit noch lebte! / dieses dürfft! ein gut Gemess /
 Unserm Linden-Walde seyn! Wie / wenn wir den kleinen (o) Zügel /
 Gar zum Berge machten? Laßt / Laßt Herr Vater / mir den Zügel! /
 Conrad / (p) euer älter Vater / hat zwar Salz und Korn dahin /
 Bringen lassen: Und Fürst Otten (q) nahm es rühmlich in den Sinn /
 Daß auf Ostern / und so dann auf das Engel-Fest / die Messe /
 Solte beyden Linden seyn: Albrecht reichte Freyheit-Pässe (r) /
 Allen Krahm- und Handels-Herren: Euer Vater (s) Dieterich /
 Und ihr selbst / (t) Herr Vater! mustet leiden / daß es hinter sich /
 Und fast gar zu Grunde ging / was mit solcher Müh und Fleisse /
 Nach und nach war aufgebaut / weil die Elster / Pard und Pleisse /
 Vom Soldaten-Blut sich färbten. O was machst du / böser Krieg! /
 Dieses sprach mit grossem Eyfer mein Fürst Dieterich und schwieg. /
 Heinrich fing großmüthig an: Liebster / meiner liebsten Stangen (u) /
 Wohlgerathnes Kind! Du solt was verwüestet / wieder pflanzen! /
 Alles sincket in den Prudel / wenns so unerhöhet bleibt /
 Fahre fort / und laß nicht abe / wie dein Helden-Geist dich treibt. /
 Dieterich / als er vernahm seines Herren Vaters Willen /
 Gar nicht faul! Ein Fürsten-Muth lässet sich nicht eher stillen /
 Als die That ist aufgeföhret: Sieng so fort nach Taucha zu /
 Japho / sagt' er / laß dich heben / wie viel Centner hast denn du? /
 Nie ist schlechter Platz für dich. Komm / bey meinen Pleissen / Linden /
 Wirst du einen bessern Ort / wo du stehen könnest / finden. /
 Fast' also der edle Riese seinen Berg / und bracht' ihn her /
 Setzt' ihn hart am kleinen Zügel. Da rieff ieder: Wer ist Der? /
 Japho / sagte Dieterich / ist's / den wir haben längst verlanget /
 Japho ist's / an dem numehr / Linden! eure Wohlfahrt hanget. /
 Kommt ihr Schiffe / kommt nun wieder / laufft am Japho glücklich ein /
 Die soll nun auf diesem Felsen eure Niederlage seyn! /
 Siehst du nun / was Dedo hat aufgebaut / das hat erweitert /
 Seines Sohnes Neffs = Neffs = Neff: Japho muß nicht seyn zuscheitert /
 Kan er nicht zu Märsburg stehen? Grimma / Taucha / wollt ihr nicht /
 Raum verschaffen unserm Berge? Dieser kleine Zügel spricht /
 Willig ja / und ist hiedurch an die Wolcken hingewachsen /
 Wächst auch immer höher an. Haben nicht die grossen Sachsen /
 Nachmals nach zweyhundert Jahren grössre Felsen hergebracht? /
 Hat uns (vv) Friedrich nicht / der Andre / mit dem dritten Marckt bedacht /
 Ungebeten / frey / vor sich? Nur / so sagt' er / daß die Linden /
 Uns für ihre Lieb und Treu gleichwol möchten danckbar finden /

Weil

Weil Sie uns und unsern Eltern stets gehorsam sich erzeigt/
 Und mit ihrem Gut und Leibe uns zu dienen sind geneigt/
 So soll das ein Denckmal seyn/ Sie als Unsre Außerkehrnen/
 Zu noch mehrer Willigkeit und Gehorsam anzuspohren.
 Churfürst Ernst nahm diese Höhe wohl in acht: Wie Albrecht (x) hat
 Diesem Berge Schutz geleistet/ das weiß dort die Saltz-Brunn-Stadt
 Und du/ Merwigs-Burg! Fürst Görg (y) hat sich sehr für ihn gewaget:
 Heinrich ferner: Moritz auch: Und wer ist/ der mich verklaget/
 Daß die Ersten Friederiche nicht vorhin erwehnet sind?
 Dieser Helden Ruhm und Nahme nummermehr bey uns zerrinnt!
 Japho hat das Recht erlangt/ auch durch dieser Fürsten Gnaden
 Stets behalten/ allerley Waaren auf- und abzuladen:
 Wie August: die Christianen: und die drey Jan-Gorgen sich
 Umb den Japho wohl verdienet / übergeh ich williglich.
 Solche Dinge sind nicht alt/ ieder soll noch selbst sie wissen/
 Und zu unsrer Fürsten Preiß aufzubreiten seyn geflissen!
 Japho / edler Berg! ich sage dir/ nur gläub' es sicher / zu/
 Unsre beyde Sachsen-Prinzen werden künfftig nicht / biß du
 Noch viel höher bist gebaut/ ihre Häupter sanffte legen!
 Stehe da: Kein Erd-Fall soll nummermehr sich hie erregen!
 Kayser (z) Friedrich hat ja selber ein Gehäg' umb dich geführt/
 Maximilian deßgleichen / daß man keinen Zügel spührt
 Funffzehn Meilen rings umher / der dir kan zum Haupte steigen:
 Hilfft nicht Carl und Ferdinand alle Höhen rückwärts beugen/
 Die sich mit dir stossen wollen? Was? Pabst (aa) Leo selbst den häufft
 Bann auf den/ und Höll und Teufel / wer am Japho sich vergreiff!
 Zwar/ du darffst es heute nicht/ daß der Pabst dich solte schützen /
 Ja begehrt es nicht; Wer hält seine Bullen hoch? sein Blißen
 Ist ein lauter Kinder-Spielen: **GOTT** und Fürsten schützen dich!
 Japho! über deine Zierde muß ich recht verwundern mich.
 Edler Berg! ich zehl' in dir tausend und noch tausend Zölen/
 Doch was sag' ich? Kan man denn alle Zelt- und Kammern zehlen/
 Die mit Gütern sind gefüllet/ so uns aus America
 Und aus Indien herüber werden zugeseget? Ja
 Was man sucht in aller Welt/ was man sieht in allen Landen/
 Alles ist auf Japho hier/ in der kleinen Welt / vorhanden.
 Höfe/ Gassen/ Börsen/ Häuser/ Keller/ alles ist voll Gold/
 Edelstein/ und theure Sachen! daß/ wenn ich wie Richter solt'
 Einen Texel oder Doc a' f dem ganzen Welt-Ball nennen/
 Der der schönst' und reich' te sey: Wolt ich sonder Scheu bekennen/
 Japho/ wo die Linden blühen / hat den Preiß! der Dietrichs-Berg
 Hat den Ruhm für tausend andern/ als der Erden Wunder-Werck!
 Nun so stehe fest/ du Thron/Burg und Brohn des Pleissen-Strandes!
 Markt der ganzen Christenheit! Schatzhaus unsers Vaterlandes!
 Ihr/ ihr edlen Japho-Linden! Wachset hoch und grüht und blüht/
 Daß Euch selig preiß' ein ieder / wer Euch nur von ferne sieht.
 Solches sagte Philyre / wandte sich auch flugs zur Letzten:
 Schande wär es / wenn wir nicht/ sagte sie/ uns auch ergeten!
 Nimm/ Swatana/deine Laute / mache nun des Fests Beschluß.
 Göttin! Folgte diese / gerne; Sie ist noch kein Ueberdruß.

G
 ilead (a) lebt und webet!
 Der Landmann gräbet
 Was Pisons Ufer (b) hat/
 Hie / hie ist die Lager- Statt/
 Wo / ihr Schaaf / Lämmer gebet/
 Und wo man recht vergnüget lebet;
 Der Friede macht sie alle reich und satt!
 So wachse du Jan-Gorgs-Berg! (c) mehre dein Heer/
 Laß es nicht wieder an Bauren (d) gebreehen!
 Laß sich die Menge der Künstler nicht schwächen/
 Auch nimmermehr klagen: Die Zeiten sind schwer!
 Weyden in Freuden sey ihnen gegönnet
 Wider den Tinken/der Christlich(e) sich nennet!

Und dis war Swatanen(f) Lied. Philyre fing an: Mich wundert /
 Nymphe / wie du das gewußt? Kontest du vor achtmal hundert
 Ja vor noch viel längern Jahren sehen diese güldne Zeit?
 Wer hat da dir offenbaret unsrer Linden Herrlichkeit?
 Gilead / der solt' es thun! Wenn der Gilead noch fehlte / (g)
 Und sich nicht in rechter Treu mit den sechs hie vermählte/
 Wär' es eine schlechte Sache! Libanon und Enakim
 Jearim / ja Prazim selber / Zion / Japho umb und umb
 Stünden kahl und ganz versengt / wenn nicht Gilead / die Krohne
 Wäre noch darzu gebracht. Pfu du blutigs Thier / (h) Bellone!
 Was hast du wol nicht erfonnen / daß der grüne Gilead
 Ferne von den Linden bliebe? Du hast allzeit unsrer Stadt
 Untergang und Tod gesucht! Nichts will ich von alten Dingen
 Die nun längst vergessen sind / wieder auf die Bahne bringen:
 Stehen hie nicht alte Väter / die noch wissen / was sich hat
 Dort in Böhmen (i) angesponnen / in dem Jahr / da unsre Stadt
 Halff den grossen Luthers-Tag / nebst dem ganken Sachsen / halten?
 Wie sich sachte da das Band Deutscher Einigkeit zu spalten
 Angefangen / biß es plötzlich in viel hundert Stücken riß?
 O wie stunden unsre Berge solcher Zeit so ungewiß!
 O wie giengs / ihr Linden! O was erlitten wir! wer möchte
 Da so starck gewesen seyn / der die Schnüre wieder flöchte/
 Und die wütigen Gemüther brächte zur Versöhnlichkeit?
 Biß daß dreißig (k) Jahr verflossen / da hat uns die Güldne (l) Zeit
 Churfürst Jan-Gorg / der zum Glück und der Erste diesen Nahmen
 Führete / sieghafft wiederbracht: Noch bey dessen Lebzeit kamen
 Die da bauen ihren Ufer / durch des Himmels Gnad / empor / (m)
 Dieser Held gab keinen Helden / die gewesen / was zuvor!
 Diesem thats im Herzen weh / daß zu zwacken seine Linden
 Ist sich der / dann wieder der trozig wolten unterwinden:
 Ging in hohen Fürsten-Eyfer zu dem Berge Gilead / (n)
 Den selbst Sihor ihm zum Sitze sehr bequem geachtet hat/
 Solchen faßt er auf getrost / trug ihn auf den Helden-Schultern
 Allgemählig fort: Allein da fieng an Fürst Uhn / (o) zu pultern/
 Warff dem Held' ein Bein zu stellen / flugs den Weissenberg in Weg/
 Zwar umsonst / er fand zu gehen mitten drüber einen Steg.
 Und hie sah' es köstlich aus! Ferdinand (p) wolt ihn begleiten/
 Ging ihm einen langen Strich / als ein treuer Freund / zur Seiten/
 Plötzlich aber kam ein Wetter / daß der Käyser rückwärts gieng / (q)
 Und des Heldens Gang zu hemmen / weiß nicht was / sich unterfieng!

Tilly/

Tilly / (r) Holck / (s) Pappenheim / (t) und viel andre Hügel / machten
 Ihm den Weg sehr rauh und schwer / die ohn Unterlaß gedachten
 Berg und Träger wegzuräumen! Gustav-Adolph (u) sahe dis /
 Kam und machte Platz; Ihr wisset / wie Er tapffer drunter schmiß /
 Nur damit der grosse Sachs solte freyen Gang erlangen!
 Aber / als ihm dieser Schutz ward bey Lützen (vv) aufgefangen /
 Muß auch bald mit seinem Berge unser Jan-Gorg rückwärts gehn /
 Und bald hin / bald her gewiesen iederman zum Raube stehn.
 O wie schwer ward Ihm die Last! O wie mußt Er drunter schwißen!
 O wie schweißt Er oft umher durch viel hundert Sumpff und Pfützen!
 Kunte doch nicht sicher gehen. Und du Wirbelwind / Panier / (x)
 Mußttest du so hefftig wüten? Wüster Bag / (y) was war denn dir
 Wer trieb dich denn / Torstensohn / (z) daß dein Grimm auf meinen Sachsen
 So gar sehr erbittert war / und nicht abließ mehr zu wachsen?
 Wenig hätt es ist gefehlet / daß der schöne Gilead
 Unserm Held entfallen wäre / denn Er ward die Länge matt!
 Gilead soll Jan-Gorgs-Berg / weil die Erde stehet / heißen (aa)
 Unser Churfürst ließ nicht ab / biß an diesen Strand der Pleißen
 Wurde dieser Berg gesetzt: Christus war sein Zweck und Ziel / (bb)
 Der verlieh Ihm Krafft und Gnade / daß der Wuth nicht gar entfiel.
 Gab auch einen andern Sinn ein den beyden Ferdinanden / (cc)
 Daß mit unserm Sachsen sie sich nun ewig fest verbanden /
 Halffen was sie immer künften / daß der Berg mit gutem Glück
 Ward auf unsers Fürsten Achsel hergebracht von Oßnabrück /
 Und hie in den Linden-Wald endlich sanfft gesetzt nieder!
 Da ward ganz ein andre Welt! Alles fand sich sachte wieder /
 Was die drey mal zehen Jahre sich verkrochen hin und her:
 Jan-Gorg lebe / rieff ein ieder / O der theure Sachse der!
 Der den armen Linden-Wald frey gemacht vom fremden Eisen /
 Der die Luft hat abgeklärt / daß nicht Mavors fort kan weisen /
 Wie er Schloßer / Berge / Felsen / schlägt mit Donner-Keulen ein:
 Unser grosser Jan-Gorg (dd) sollte Stifter solches Friedes seyn /
 Der bestehn muß ewiglich / Klang der Wald! Da gabs Poeten /
 Die vom güldnen Friedens-Stern manches sungen. Wer nur flöten
 Wer nur halb was reimen künnte / sang den grossen Jan-Gorg an:
 Jan-Gorg ist / der bey den Linden hat das grösste Werck gethan!
 Gilead soll Jan-Gorgs-Berg / weil die Erde stehet / heißen!
 Denn des andern Jan-Gorgs Lob lebet noch im ganzen Meissen /
 Daß Er uns in vollem Friede hat regiert / der Salomo!
 Da die Welt in Krieges-Flammen stand und brannte lichterloh
 Ist ein grosses / wenn ein Fürst / kan den Frieden wieder schaffen /
 Und das Land in stille Ruh setzen durch beglückte Waffen?
 So ist warlich / wo nicht grösser / eben doch so grosses Ding /
 Daß ein Fürst dem wilden Feuer mitten durch die Blut entgieng!
 Das war Klugheit: Fried' ernehrt / Krieg / so sprach er / bringt Verderben;
 Und / erhalten was man hat / ist noch höher / als erwerben.
 Drumb so heisst Jan-Gorg der Andern billich / Friede seiner Zeit / (ee)
 Der den Gilead ließ grünen in gewünschter Sicherheit.
 Gilead soll Jan-Gorgs-Berg / weil die Erde stehet / heißen!
 Wer den Dritten Jan-Gorg will einen Krieges-Bossen reissen / (ff)
 Der wird wenig Ruhm erjagen. Was? der HERR ist sein Panier! (gg)
 Und ganz Gilead erschallet: GOTT und Gideon ist hier! (hh)
 Theurer Churfürst! Unser GOTT rüste Dich mit Glück und Ruthe /
 Daß des Gallen-Türckisches Volck sterbe bald in seinem Blute!
 Du / wie Du der Ersten Einer / der sie schreckte / bist gewest /
 Solt durch Gottes Beystand ihnen geben auch den letzten Rest!
 Denn wird unser Gilead noch einmal so lustig stehen /
 Und sein groß und kleines Vieh sicher an der Weide gehen:
 Fruchtbar wird die ganze Höhe samt dem weiten Felde seyn /
 Ohne Furcht wird zu den Thoren ieder gehen aus und ein!

Gilead

Gilead soll Jan-Gorgs-Berg / weil die Erde stehet / heissen!
 Wird der vierdte Jan-Gorg nicht und sein Fried-August sich fleissen/
 Daß es bey der Nach-Welt klinge / wenn noch eine werden kan:
 Wie vor Alters / so noch heute / kan / Gott Lob / ein ieder man
 Dieses schönen Gileads wohl genießen: Und wir woyden
 Durch der Fürsien Wachsamkeit ist in Ruh / in Fried / in Freuden!
 Fros und komm' ein Wolff und Parde / oder ander reissend Thier
 Unfre Fränck' und Gras zu trüben! Guldner Friede wohnt hier!

 Und so habt ihr angehört / Bürger! meiner Nymphen Lieder:
 Ich auch hab' Euch angezeigt / daß es war sey / was von Jeder
 Vor so manchen hundert Jahren / eh' es kommen / ist gesagt.
 Könnt derhalben wenn ihr werdet dann und wann zur Lust befragt /
 Was das sey vor eine Stadt / die auf sieben Berg' erhöhet
 Mitten in der Meißner-Welt / zwischen Pleiß' und Parde stehet /
 Da kein Berg doch ist zu sehen / sondern platt und eben Land?
 Antwort geben durch dis Räsel: Nimm zusammen in ein Band
 Diese Rosen: Libanon / Enakim / und flugs darneben
 Jearim und Prazim / laß Zion gleich an diesem kleben /
 Iapho must du nicht vergessen / Gilead vor allen nicht /
 Nenne nun die Rosen-Knöpfe: Kommt dir noch nicht ins Gesicht
 Unfre Berg-Stadt / mag man dich recht und billig langsam nennen.
 Geh / ihr Linden-Freunde! heim: Gute Nacht! Ich muß bekennen /
 Daß ich auch was bin ermüdet. Hiemit schwieg die Philyre /
 Sieng auch stracks mit ihren Nymphen nach dem Kloster in die Höh.

 Bald verließ sich alles Volck von dem siebenfachen Hügel
 Auf die Berge hin und her. Da / da kont' ich erst die Ziegel
 Sehen / und daraus erkennen / daß es Stadt-Gebäude war!
 Große Besten / Thürm' und Häuser sah' ich nun ganz hell und klar.
 Aber / weil die Sonne nun / sich bey Thetis abzukühlen / (ii)
 Ihre Feuer-Rosse trieb / auch die Schatten grösser fielen /
 Must' ich auch nach Hause denken; Sonst / in dem manch Morgan-Schein / (kk)
 Bey der güldnen Abend-Röthe mochte noch zu sehen seyn /
 Hätt' ich gerne mich verweilt! Wie? wem wolt' es nicht gefallen
 Wenn er sieht bergauf / bergab von den Fenstern aus Krystallen /
 Von den Gold und Silber-Zinnen / so viel Stern-und Straalen gehn?
 Wenn in Gassen hin und wieder blickt so manches Tausend-Schön?
 Wenn die Sonne noch zulezt spielet in dem güldnen Bache? (ll)
 Sollte das den Augen nicht seyn ein' angenehme Sache?
 Morgen / dacht' ich / so ich lebe / morgen werd' in diesem Hain
 Alles besser anzuschauen ich der allererste seyn!
 Und so wandt' ich mich zurück. Aber im Berg-unter-wandern /
 Weil ich fein alleine war und gesondert von den andern /
 Laß' ich in der Schreibe-Tafel / was ich etwan in der Hast
 Daß ichs besser mercken könte von den Nymphen aufgefaßt:
 Sie kam mir der Anfang vor aller sieben Nymphen-Lieder.
 Als ichs nun behende laß / L. E. J. P. Z. J. G. ! rieß die ECHO wieder:
 Ich rieß wieder: Ist das Leipzig? Leipzig! rieß sie abermal /
 Leipzig! Leipzig! Leipzig! schallte durch das ganze Linden-Thal.
 Trefflich war ich zwar vergnügt; muste doch mich heimlich schämen:
 Soll man so den ganzen Tag hören / und gar nichts vernehmen /
 Sagt' ich gegen mich / die Sache ward so scheinbar vorgemahlt /
 Und ich hab' es nicht ersehen / daß das Leipzig drinnen strahlt?
 Schande! daß man täglich soll aus und ein zu Leipzig gehen /
 Und von ihrer Herrlichkeit doch das minste nicht verstehen /
 Da doch / der drey-heilig heisset / heilig diese Linden-Stadt
 Achtet / und auf sieben Bergen ewig fest gegründet hat! (mm)
 Sieben Bergen / die sehr groß / die voll Rosen / die voll Lilien:
 Esdras / wer will deinen Spruch / der auf Leipzig zielt / nicht billgen?

Soll

Soll ich sagen/was ich dencke? Wer zu Leipzig ist/der kan
 Schweren/das er würcklich stehet in dem Lande Canaan!
 Leipzig! steht es so mit dir? O du Auge dieses Landes!
 Nun so wunder' ich mich nicht/das Personen hohes Standes
 Jederzeit Dich hochgeliebet! ja wol offters sich von Dir
 Adeln (nn) lassen! Lebte/Fürsten/Grafen wohnten gern allhier!
 Aller Adel/was nur groß/reich und leuchtend war vor Andern/
 Alles mußte Leipzig sehn; und da zog sich Alexandern/
 Denckt/dem Welt-Bezwinger! vor/wer von Leipzig einen Kranz
 Oder Kleinod zeigen kunte. Leipzig! dein erschrecklich Glanz
 Hat wol ehe Krafft gehabt/Heere/die zusammen giengen/(oo)
 Da es izt ans Treffen kam/aufzuhalten/ und zu zwingen/
 Das die zwey gezwerte Fürsten wurffen unverhofft dahin
 Schwert/ Küris/ eisern' Handschen/ und in treuem Brüder-Sinn
 Sich umfiengen/ auch darauf mit einander Tafel hielten.
 Leipzig! ist's dir nicht ein Ruhm/das die Fürsten/ wenn sie fühlten
 Ein uhrplötzlich Ungewitter/Dich vor andern außerkieft/
 Und/ die Land-und Fürsten-Tage (pp) hie zu halten/offt begrüßte
 Leipzig! haben nicht in Dir ihre Hofstatt aufzuhalten (qq)
 Deine Fürsten Lust gehabt? Fürsten mußten oft verwalten
 Und den Rector-Stub regieren deiner Universität/(rr)
 Denn die Zeit/ von andern Edeln ist zu reden/ mir entgeht!
 Fürsten hielten Hochzeit hie: Hat nicht Barbara aus Pohlen (ss)
 Sich recht Königlich hieher nacher Leipzig lassen holen/
 Und sich hie mit Hertzog Gorgen durch des Priesters Hand verknüpft?
 Seht/wie Nassan (tt) nach Sanct Nicolas mit Princessin Anna hüpfte!
 Fürsten wolten keinen Tod wissen/oder Grab/es sollte (uu)
 Leipzig ihre Ruhe seyn! Marsburg selbst/ das Bethaus/wolte
 Nichts bey seinem Bischoff gelten/(vv) Leipzig war das Bette/wo
 Ihm der Tod verfürstet wurde/wo Er starbe sanfft und froh.
 Leipzig/sieben-Hügel-Stadt! haben unsre Sachsen-Kronen
 Nicht noch heut die größte Lust deine Höhen zu bewohnen?
 Leipzig! deine Fürsten-Berge sind so prächtig/groß und schön/
 Das sie über alle Höhen/ganzes Sachsen-Landes gehn!
 Leipzig! steht es so mit dir? was ist's Wunder/das so viele
 Hin und her auf deiner Höh sezen ihre Handwerck's, Stüle?
 Wer kan deine Künstler zehlen/die zum Nutz: zur Pracht: zur Lust
 Stehen aller Welt zu Dienste? Du/ Hoch-Fürstlichs Leipzig! muß
 Nicht/auch nur auf einen Tag/unbesucht und einsam bleiben;
 Du mit Frembden/Sie mit dir/müssen täglich Handel treiben.
 Schätze sind in dir zu finden/hauffen Geldes/das es sunckt!
 Bist du nicht der Silber-Berge Bern und Stern und Mittel-Punct?
 Leipzig! steht es so mit dir? Kan ich dich nicht besser nennen/
 Als / den Auszug ganzer Welt:(xx) Muß doch alles dir zurennen/
 Was sich redlich will ernehren! Ist kein Wunder; denn von Dir
 Fleusst die Hülffe deiner Berge/grosse Bergstadt für und für.
 Deine Höhen sind gefüllt von den Menschen/das es dönet/
 Und wird ihrer keiner doch hier zum Müßiggang gewehnet/
 Arbeit kanst du allen geben: Die denn auch das Mittel ist/
 Wodurch Gott die Menschen segnet/das so vielen nichts gebrüht/
 Alles wird hie satt gemacht/niemand darff für Hunger sterben/
 Jeder kan nach Nothdurfft ihm sein bescheiden Theil erwerben:
 Hie ist Überfluß/kein Mangel! was versagt die Berges-Art/
 Wird dir aus der Näh' und Ferne zuzuführen aufgespahrt!
 Wenn das Korn an manchem Ort gleich nicht dicke liegt in Schwaten/
 Wenn die Gärten stehen kahl/ist's doch alles wohl gerathen/
 Spricht man/auf dem Leipshen Marckte! Groß und Klein und Feder-Vieh
 Kürzlich/was man guts kan nennen/ist/ GOTT Lob! zur Gnüge hie.
 Nichts fehlt hie/was dient zur Lust; sind nicht Häuser/sind nicht Gärten
 Aufund umb die Berge her? Da mit freundlichen Gefährten

Sich ergehen deine Götter/besser als zu Calicut/
 Oder andern wilden Klippen/da sich mancher Keel verblutt/
 Der was rares bringen will seinen Deutschen Landes-Leuten:
 Sie hergegen kan man bald und ohn lange Schiff=fahrt schreiten/
 Ja in einer kurzen Stunde/durch die ganze Westen-Welt/
 Durch gang Africa, durch China: und fast frey und ohn Entgeld
 Ihre Frucht' und was sonst mehr ist von fremden Seltsamkeiten
 Schauen an mit Herzens-Lust. Und/ wer hat vor wenig Zeiten (yy)
 Nicht gesehn die fremde Blume/ die Herr Beckers Garten soll
 In der Welt berühmter machen? Denckt! ein schneidend Schwert / das voll
 Weisser Liljen oben war umb die Spitze/ gleich gekröhnet?
 Nun/wer weiß / womit noch GOTT unser Sachsen-Schwert belehnet?
 Ja wer weiß / was fünf und neunzig / so viel waren Blumen/ zeigt?
 Hoffst was gutes! Wenn der Himmel seine Güte zu uns neigt /
 Wird des Friedes=Liljen-Pracht länger kröhnen unser Meissen/
 Liljen sind ein Friedens-Bild. (zz) Will mir iemand übel heissen/
 Daß ich/ Leipzig! dich zu loben mich zu viel und sehr bemüht/
 Der ist würdig/daß man wieder ihn durch eine Hechel zieht.
 Leipzig ist viel edler noch/ als mein schwacher Kiel ist schreibet!
 Wem der hohe Feller-Geist nicht vom Himmel ist erlaubt/
 Der thut nichts allhie! Doch aber/ kan ich nicht wie Sannazar/ (*)
 Da er dir/ Venedig/ schenckte einst den schönen Lob-Altar /
 Und dich über Rom erhub/lauter güldne Zeilen bringen?
 Nun so werden Sie doch nicht/ hoff' ich/ so gar böse klingen/
 Daß gar keine Moecenaten/nach Augusten solten seyn/
 Denen sie gefielen! Leipzig hat den Ehren-Preis allein/
 Und soll für dem alten Rom ihn noch lange Zeit besitzen/
 Daß es auf Poeten läßt seine Gnaden-Sonne blißen /
 Da die Römer diesen Leuten sind gewest so bitter feind/
 Ihnen oft zur Stadt die Wege gar mit einem Bann verzdäunt.
 Leipzig/Meißner-Rom! sey mir vor dem Welschen Rom gegrüßet /
 Laß/wie mir noch immer zu guts von deinen Bergen fließet/
 Also ferner diese Ströhme nicht verstiegen! Laß mir zu/
 Daß bey Dir Ich möge finden/wenn ich müde/ meine Ruh!
 Leipzig/Sieben-Berg! wie viel sehen auf zu deinen Höhen?
 Nun vielleicht wird mir noch auch/so der Höchste will/ entstehen
 Auf denselben Glück und Hülfße/daß mich legt dein süßer Thau
 Kühlen wird/nach dem ich lange wach' in meiner durren Au!
 Leipzig! Gottes-Stadt! so steh auf den sieben Fürsten-Bergen
 Fest gegründet! Schau umher/ dich soll nimmermehr verhergen
 Dieser oder der Verstörer! Ja wo nun hinaus? Doch sieh!
 Hie erblick ich meine Strasse. Gut! des Waldes End ist hie.

Anmerkungen:

- a) Triones, ist das Gestirn gegen Mitternacht/ sonst Helire oder Ursa major, vom gemeinen Mann der Wagen genannt. Ovid. lib. 1. Metamorph. fab. 2. Scythiam, septemque Triones horrifera invasit Boreas. Claudian. de IV. Conf. Honorii: gelidi seu te mervere Triones. Hiob XXXVII. 9. Vom Mittag her kömt Wetter / und von Mitternacht Kälte. Sir. XLIII. 22. Wenn der kalte Nordwind wehet.
- b) Hybla und Hymettus sind zwey Berge/ dieser in Attica, jener in Sicilia, woselbst der beste Honig zu finden/ und die Bienen treffliche gute Tracht haben. Martial. lib. 7. 7. Epigramm. 87. Hoc ego maluerim, quam si -- poscat & Hybla meas pascat Hymettos apes.
- c) Phil. Mel. in Epist. ad Ad. Siberum: Totam Mysorum regionem, ut nunc vocamus, judico Triangulo inclusam esse: Cujus Basis est, juga Sudetum inter Albim & Elystrum, videl. inter Pirnam & Plauam: Cacumen trianguli est penes confluens Salæ & Albis, unde nomen est Calegia apud Ptolemaum, quod Salebiam Lutherus interpretabatur. In eo Triangulo, Dei beneficio, multa sunt ornamenta: genus hominum non incultum, Ecclesiar, Urbes, Scholæ, Judicia: mediocris disciplina, frugum feraces agri, & venæ metallica. Besiehe wegen der Trianglar-Form des Meißner-Landes Petri Albini Meißnische Land-Chronick/ fol. 175. 176.
- d) Exod. III, 8. 1. Sam. XIV, 25. 26. 27. 29. &c.
- e) Wegen Überflusses vom besten Honig werden sonderlich gerühmet die Hispanischen Fortunata oder so genannten

nannten glückseligen Inseln / Horat. Epod. 16. Arva beata -- ubi -- mella cavā manant ex ilice, montibus altis, &c. Item, die Welsche Insel Cyrenus oder Corfica, darinnen die Einwohner wegen ihres vielen Honig-Essens sehr lange leben sollen. Item, die Griechische Insel Calydna im Ägäischen Meer. Joh. Ravis. Textor, Cornucop. pag. 908.

- f) Die Philyre (welches Wort sonst eine Linde / Tiliam, bedeutet / und so viel ist als das Wendische Wort Lypz oder Lypz) wird hier aufgeführt als eine Göttin / so die Stadt Leipzig präsentiret: Die andern sieben Nymphen sind unserer igtigen Meißnischen Fürsten Königlich- und Fürstliche Uhr-Alt-Mütterer oder Vorsahrinnen / welche zu den Zeiten Wittelinds und hernach / gelebet / &c. wie an jedem Ort erinnert wird.
- g) Diana, cognomine Dictynna, ist eine Göttin der Jagt / retium & cassium inventrix. Welcher Gestalt Actæon, als er unversehrt die Dianam im Bade angetroffen / sey in einen Hirsch verwandelt worden / ließ bey Ovidio lib. 3. Metam. Fab. 4. & 5.
- h) Heinr. Decimator Part. 2. Sylvæ bringt aus dem Claudiano herfür sieben Gefährtinnen der Dianæ, und setzt ihre Nahmen: Opis, Lycastè, Britomaris, Leontodame, Thero, Nephrophone, Erimanthe.
- i) Publ. Ovidius Naso erzehlet lib. 3. Metam. fab. 4. gedachter Nymphen Nahmen also: Crocale, Niptre, Hyale, Rhanis, Psecas, Phiale. Derer sind aber nur sechs; Drum spottet hie Decimator des Nasonis, als wolte er aus Scham die siebende nicht nennen / weiß vielleicht die Corinna würde seyn. Denn Ovidius Naso hat die Corinnam geliebet / an sie drey Bücher de Amoribus geschrieben / auch schribt drey Bücher de arte Amandi verfertigt / umb welcher Ursachen ihn der Kaiser Augustus ins Elend vertrieben / &c.
- k) Der Poët Virgilius mit dem Zunahmen Maro setzt der Berg-Nymphen oder Gefährtinnen Dianæ eine unzählbare Menge / lib. 1. Æn. Per juga Cynthi exercet Diana choros, quam MILLE secuta hinc atque hinc glomerantur Oreades.
- l) Denn die tapffern Kriegerischen Frauen / Amazones, so unter ihrer Königin Penthesilea den Trojanern wider die Griechen zu Hülffe gezogen / sollen Deutsche gewesen seyn / qs. die Deutschen Mägen / vid. Adol. Erichii Göltschische Chronick / fol. 67. it. Doct. Helvici Theatr. Historic. Tab. 7. 8. 9. 10.
- m) Die Stadt Rom in Welschland / liegt auf sieben Bergen / derer Nahmen sind aus Rosino diese: Mons Palatinus, Cælius, Capitolinus, sive Tarpejus, Aventinus, Quirinalis, Viminalis, Exquilinus. conf. Apocal. XVII. 9. Die sieben Hüpter (des Thiers) sind sieben Berge / scil. auf welche dazumal Rom gebauet gewesen: Daher sie Septicollis, *επτάκολλος*, &c. genennet wird. Ovid. 1. Trist. Eleg. 4. Sed quæ de septem totum circumspicit Orbem Montibus, Imperii Roma Deūmque locus. Propert. lib. 3. Septem urbs alta jugis, toti quæ præsidet orbi, Fœmineas timuit territa Marte minas. Tibull. lib. 2. Eleg. 6. Carpite nunc tauride septem montibus herbas, Dum licet, hic magnæ jam locus Urbis erit. Virgil. 6. Æneid. En hujus, nate, auspiciis illa inclyta Roma Imperium terris, animos æquabit Olympo, Septemque una sibi muro circumdabit arces, Felix prole virum.
- n) Homerus Odys. 2. Virgilius, 1. Georg. und Ovidius 1. Metam. fab. 6. richten / daß die grossen Riesen oder Giganten Otus und Ephialtes, Neptuni und Iphimedieæ Söhne / nebenst ihren Nottgesellen / sich einstimmen hätten unterstehen wollen / die drey größten Berge in Thessalia, derer Nahmen sind Pelion, Ossa, Olympus, auf einander zu setzen / damit sie den Himmel erstiegen / den Jupiter herunter stossen / und das Regiment über die ganze Welt erlangen möchten; Allein es habe ihr Beginnen einen bösen Ausgang gewonnen / denn der Jupiter habe die Berge mit Donner und Blitz zuschmettert / und denen Riesen auf den Hals geworffen. Extruere hi Montes ad sidera summa parabant, Et magnum bello sollicitare Jovem: Fulmina de cœli jaculatus Jupiter arce, Vertit in Autores pondera vasta suos; Ist kürzlich die Summa hievon ex Ovid. lib. 5. Fast. Ein mehrers / so wol von dieser Riesen ungeheurer Größe / Anzahl / und Nahmen / auch Zusammentragung der Berge / und wie endlich dieser so / jener sonst abgestraffet worden / als auch was die sinnreichen Poeten unter solchem Gedichte verdeckt haben / ist zu finden in Sabini und Camerarii annotamentis, sonderlich bey Ravisio, Theatr. Philos. cap. 37. à fol. 120. ad 127. Unsere Durchlauchtigsten Meister-Giganten haben bey Zusammentragung dieser sieben Berge ein ander Absehen und Fürstliche Gedancken (Esa. 32. 8.) gehabt / nemlich / daß sie möchten / als die Pfleger und Säugammen / eilende Baumeister / starke Grundfesten und Säulen des Landes / den Land- und Kirchen-Himmel unterstützen und wider das Einfallen fest halten / (Esa. 49. 23. Psal. 75. 4. Psal. 82. 5.) Und also Gottes Ehre / und ihrer Unterthanen zeitliche und ewige Wohlfahrt befördern / oder den Himmel pflanzen und die Erde gründen / Esa. 51. 16. Daher hat auch Gott ihr vorhabendes Werk allezeit beklücket / daß nun durch sie ist gebauet worden / was lange wüste gelegen ist / und Grund gelegt / der für und für bleibe / Esa. 58. 12. in dem auf diesen ihren sieben Bergen eine solche Stadt nunmehr stehet / die nicht verborgen seyn kan / Matth. 5. 14. von der es heisset: Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen / der HERR / der die Berge fest setzt in seiner Kraft (Psal. 65. 7.) liebet die Thore Zion / über alle Wohnungen Jacob / Psal. 87. 2. 3. Der Berg (Libanon / Enakim / Jearim / Prazim / Zion / Japho / Gilead) ist wie ein schönes Zweiglein / des sich das ganze Land tröstet! Psal. 48. 3.
- o) Julanda oder Heilanda, geborne Königin zu Ballenstädt in Sachsen / König Sighards zu Sachsen Gemahlin / ums Jahr Christi 690. Balthaf. Mentzius im Stammbuch pag. 348. Zur selben Zeit hat man hiefiger Dörter von Unversitäten / Studiren und Übung in freyen Künsten wenig oder gar nichts gewußt! Unsere Deutsche sind nur Jäger / Acker- und Kriegsleute gewesen / und daher von Griechen und Römern allwege verachtet / und für grobe / Barbarische / ungelehrte Leute gehalten und gescholten worden: Viel weniger aber haben die dazumahl allhier wohnenden Slaven und Wenden auf die freyen Künste geachtet. vid. Adol. Erichs Göltschische Chronick / fol. 29.

(L.)

- p) Libanon ist ein sehr hoher Berg im gelobten Lande / 26. Meilen von Jerusalem gegen Norden / darauf hohe Cedern / Cypressen / Tannen / wohlriechende / Betrauchs-Pflanze und allerley Blumen in grosser Menge gewachsen: Wegen des ewigen Schnees auf den obersten Spitzen schmelzet er weiß / und können die Schiffenden

Schiffenden auf dem Meer seinen weissen Schein gar weit sehen. Bunting. Itiner. Vet. Test. fol. 98. Von diesem Berge hat Salomon Cedern, Lannen und Heben Holz lassen holen zum Bau des Tempels und Königl. Palasts / 1. Kön. V, 6. 8. 9. 10. 14. 15. 2. Chron. II, 8. 16. Diese / auch was Psal. CV. 16. Hof. XIV, 6. Cant. IV, 15. Sir. L, 14. Psal. LXXII, 16. &c. von allerhand Fier und Herrlichkeit des Berges Libanon gemeldet wird / schicket sich gar schön auf die hohe Schule zu Leipzig / kan solche demnach viel besser mit dem Berge Libanon verglichen werden / als mit den heydnischen Götzen Bergen / Aganippe, Aon, Castalius, Helicon, Libethris, Parnassus, Cynthus, u. d. g. und kan die Philyre von diesem ihren Libanon gar recht sagen: *Academia optima virelco!*

Die hohe Schul/ mein Pallas Bild/
Ist mir ein himmlisch Friede. Schild!

- 9) Fridericus I. Bellicosus, oder der Streitbare / Marggraf zu Meissen / hernach Churfürst zu Sachsen / und dessen Herr Bruder / Wilhelmus Dives, oder der Reiche / Landgraf in Thüringen / Friederici Strenui (des Gestrungen) und Fr. Catharina / geborne Gräfin von Henneberg / Söhne / haben dasselbe eine / welches zu Leipzig noch mangelte / nemlich die freyen Künste und Studien / mit welchen / gleich als mit einem Rechte / die ganze Stadt neben den benachbarten Ländern sollte erleuchtet werden / gleich als auf ihren Achseln hinein getragen gebracht / anno Christi 1409. sind Worte des Leipziger Chronici, D. Heldenreichs / Chron. Lips. pag. 52. 53.
- 7) Ein gelehrter Theologus zu Leipzig / Vincentius Bruner / half durch seine Beredsamkeit sehr darzu bey Fürst Friedrichen und Wilhelmnen / das sie sich der vertriebenen Pragischen Musen annahmen / deswegen ward er auch in der neuen Universität der erste Professor verordnet. *ibid.*
- 8) Kaiser Carolus IV. hatte die Academiam zu Prag gestiftet A. Chr. 1360. Schneiders Leipz. Chronick pag. 271.
- 1) Welcher Gestalt die Deutsche Nation von der Böhmischen beschimpfet / und dreyer Stimmen beraubet worden / woraus allerley Unrath entstanden / *loc. cit. pag. 827. 828.*
- 2) König Wenceslaus, Kaisers Caroli IV. Sohn / wolte den Deutschen keine Hülffe schaffen wider die Böhmen.
- 3) König Wenceslaus beschimpfte die ganze Pragische Universität / stellte ihr zum Regenten vor seinen Oberkoch / einen groben / ungehobelten und unverständigen Mann. *ibid. pag. 272.*
- 4) Die Sorbonne, ist die Academia zu Paris in Frankreich / von dem vornehmen Theologo, Roberto de Sorbone also genennet / der König Ludovico zu gefallen sich denen Römischen Päbsten männlich widersetzet / und behauptet hat / das ein Concilium mehr sey als der Pabst &c.
- 5) Kaiser Sigismundus hat ihn mit der Chur zu Sachsen belehnet A. 1423 und zu Ofen in Ungarn A. 1425. zum Churfürsten und Marschallen des Reichs gemacht / weil Er dem Kaiser so treuen Beystand im Kriege wider die Hussiten geleistet. D. Rundmann in der Churfürsten Chron. Dieser ist also der Erste Churfürst aus Marggräfl. Meissnischen Stamme.
- 6) Alexandri V. Confirmatio, ist A. 1409. Dom. I. Adventus, sive die 2. Decembris, publice im Thomas Kloster abgelesen worden / in Gegenwart des Landes Fürsten und Stiffter / etlicher Bischöffe / vieler Prälaten und Landes Stände / aller von Praga anher gekommenen Magister / Doctorn und Studenten / deren zusammen über 2000. gewesen / der ganzen Clerissey und Fürnehmsten der Stadt / &c.
- 7) Der Pabst nennet die Fürsten in gedachter Confirmation: *Nobiles Viros.*
- 8) Johannes XXIII. A. C. 1412.
- 9) Sixtus IV. A. C. 1481. Leo X. A. C. 1519.
- 1) *sc.* Die Universität sollte ihre Verwandten / weil sie der weltlichen Gewalt entzogen / wenn deren einer wegen Schulden oder Verbrechen würde angehalten / ad tres diatas, das ist / auf 15. Deutsche Meilen / ihn abfordern zu lassen / berechtiget seyn. Schneiders Chron. pag. 309.
- 4) Die Röm. Kaiser Maximilianus I. Carolus V. Ferdinandus I. Maximil. II. haben die Universität bestätigt / und mit mehrern Freyheiten begnadiget.
- *) Herrn Lic. Joach. Zellers Vita Leopoldi Imperatoris Rom. so Er auf Sr. Kaiserl. Maj. allergnädigsten permission skund unter der Hand hat.
- 5) A. C. 1709. auf den 1. Advent Sonntag: wie es gehalten worden mit dem Andern Jubilæo, an. 1609. Heldenreichs Chron. pag. 256.
- 6) Die vier Facultäten / als derer Theologen / Medicorum, Philosophen / und Juristen.
- 7) Die sechs Collegia, als das Grosse Fürsten / Kleine Fürsten / Frauen / Neue / Petriner / Pauliner Collegium.
- 8) A. C. 1543. hat Churfürst Mauritius einen Wald von 325. Ackeru Holz der Universität geschenket.
- 9) Hortus Medicus Academiae ad templum Paulinum.
- 10) als die Alten: Kötschin / Merckwitz / Hohenheyda / und die Neuen: Zuckelhausen / Zweenfurth / Kleinweissen / Wolffshelm / Holzhausen.
- 11) Die Communität / darzu Churfürst Moritz 600. Scheffel Korn Dresdnisches Maasses verehret.
- 12) Die herrliche Bibliothec aufm Paulino, darzu die aus dem Kloster Cella ist verehret worden.
- 1) juxta Vaticanum B. Lutheri, Tischr. fol. mihi 374. Ich hoffe / soll anders die Welt noch länger stehen / das die Universität zu Erfurt und Leipzig wird wieder aufkommen und zunehmen / wenn sie die rechtschaffene Theologiam annehmen / darzu sie allbereit geneiget sind.
- 13) In Schneiders Chron. pag. 295. werden David Pfeiffers Worte angeführet: *Mauritius inchoatam à Patre persecutus rem Ecclesiasticam & Scholasticam Lipsiensium mirifice adjuvit, firmavit & auxit: Fuitque postea Augusti etiam erga Gymnasium Lipsiense liberalitas tanta, ut Academiam olim ab Abavo conditam, hi duo Abnepotes, pietatis, doctrinae & Vestigialium atque Censuum opulentia auctam, non minus FUNDASSE, quam fundatam restituisse existimandi sint.*
- 14) Pabst Alex. V. hat in der Confirmation zum Cansler und Erhalter der Universität Leipzig verordnet den Bischoff zu Würzburg. Schneid. Chron. pag. 278.
- 15) Bolfenna, geborne Gräfin zu Meissen / und Burggraf Dietgreims zu Zörbig und Wettin Gemahlin / ist Diethmari, Burggrafen zu Zörbig / Frau Mutter gewesen / von dem bald hernach weiter.

E. *) Ena-

E.

a) Enakim, ist der schöne Berg / sonst das Gebirge Juda oder Hebron genannt / Josua XX, 7. XXI, 11. XI, 21. liegt 5 Meilen von Jerusalem gegen Südwesten. Er wird aber Enakim genannt / Jos. XIV, 12. Da Caleb spricht: So gib mir nun das Gebirge / (verstehe Enakim, uti Jenenses interlineant) welches ich dazumal ausgekundschafft habe / davon der HERR geredet hat an jenem Tage / denn du hast gehört am selben Tage / denn es wohnen die Enakim droben / &c. Auf diesem Berge hat gelegen die grosse Hauptstatt in Canaan / Hebron / so auch Kirjath-Urba heisset / darinnen der grosse Riese Urba hat regieret / hernach sein Sohn Enack / hernach Enacks Sohn / Ahiman, Sefai, Thalmaj, Josu. XIV, 15. c. XV, 13. 14. Judic. I, 20. Num. XIII, 23. Besiehe Däntings Itinerar. V. T. fol. 73. 74. Dieser Berg ist hernach unter den Israeliten eine sichere Wohnung und Freystadt der Flüchtigen worden / Josu. 20. 7. und zwar / daß die Bewohner dieses Berges und der Stadt Hebron müssen redliche Leute gewesen seyn / die sich aller Freundlichkeit / sonderlich gegen ankommende Fremdlinge / die ihre Zuflucht zu ihnen genommen / beflissen haben / erscheinet aus Abrahams Historia / welchen die edlen Herren / Aner / Escol / Mamre und Ephron mit sonderbarer Keuschigkeit aufgenommen / neben sich wohnen und aufenthalten lassen / wider Gewalt beschützet / auch mit einer ehrlichen Begräbnis- Stelle versehen / &c. Dieses schicket sich sein auf die berühmte Humanität / Freund- und Keuschigkeit der Leipziger Bürger schaft. Denn diese / als des grossen Tuiscons (Berofus enim Tuisconem inter Gigantes reponit, cit. Raviso in Theatro Philos. pag. 123.) edle Nachkommen behalten nicht ohn Ursach in ihrem Wapen den Löwen / welchen die Alemannen vorzeiten im Panier führten / (Adol. Eric. Göl. Chron. lib. 1. c. 10. fol. 37.) sondern anzuzeigen / daß sie als herzhaffte Deutsche Enakim / und das mehrer Theil Hohe in der Welt / Gen. 49, 26. mit grossem Löwenmuth auf dem Jugendwege gehen / und niemals davon weichen / nach Christenü Worten in Erklärung des Leipz. Stadt- Wapens: Und wie die alten Afsen oder Deutschen sind gewesen gute redliche Leute / was ihr Mund geredet / hat ihr Herz gemeinet / haben sich gegen Fremdlinge und Gäste sehr freundlich gehalten / und Gastfrey seyn für ein besonders Lob und Ehre / ja für ein heiliges Werk / von ihrem Könige und Vater Tuiscone treulich geboten / geachtet / als in Erici Jul. Chron. weitläufftig angeführet wird / lib. 1. cap. 13. Ed. 31. Also behalten auch die Herren Leipziger noch heute dasselbe Lob / wie es auch Pabst Alex. V. in Confirmat. Acad. Lips. ihnen gibt: Oppidi Lipzek, sagt er / Oppidani & Incolae sunt homines CIVILES & in moribus bene dispositi, &c. und D. Heydenreichs Worte sind diese / Chron. Lips. pag. 32. Gleich wie nun die Stadt Leipzig schön und reinlich gebauet / also hat sie auch Bürger / die sich aller Erbarkeit / Gottesfurcht und Keuschigkeit beflüssigen / Sind dabey ehrerbietig / gastfrey / sauffmüthig und freundlich / in ihrem Veruff arbeitsam und fleißig / auch zum Theil gutes Vermögens / und kan daher die Philire von diesem ihrem Enakim recht sagen: Civilitate Germana nitescit!

**Mein Bürger-Volk hat jederzeit
Den Ruhm alt-Deutscher Freundlichkeit!**

b) Gen. XIII, 18. XIV, 13. 24. XIX, 1.

c) Diethmarus, Graf zu Wettin / witekindi II. Nepos, Dietgremi und Boffenna Sohn / hat als ein ernster Befolger und Feind des Wendischen Volcks / dem Kaiser Henrico Aucupi in Befreyung derselben treulich beygestanden / sonderlich An. Chr. 927. Und hat hernach Marggraf Fridericus Severus oder der Ernste zu Meissen / Friderici Admors oder mit dem gebiessenen Backen / und Frauen Elisabeth / gebornen Gräfin von Arnburg / Sohn / diese von seinem Uhr- Vater Diethmaro ererbte Feindschafft wider die Wenden rühmtlich sehen lassen und aufgeübt an. Chr. 1327. in gänzlichlicher Abschaffung der abscheulichen Wendischen Sprache in und um die Stadt Leipzig / daß die Leute in und ausser Gerichten ihre Sachen in Deutscher Zunge anbringen müssen / Heydenr. Chr. p. 50. in Schneiders Chron. p. 81. stehet also: A. C. 1327. hat die Deutsche Obrigkeit ein scharffes Mandat angeschlagen / bey ernster Straffe / die Wendische Sprache vom Rathhause und Richterjtube zu lassen / denn sie hatten ein Eckel und Greuel daran gehabt / und solten die Sachen nicht in Sclavonischer / sondern in hoch-Deutscher Sprache von den Advocaten vorgebracht werden / hæc ille. Hat also von der Zeit an mit Einführung der Deutschen Rede auch die Freundlichkeit / Keuschigkeit und Tugend der alten Deutschen te mehr und mehr zu Leipzig zugenommen / dadurch das gemeine Stadtwesen merklich ist in Aufnehmen kommen ic.

d) Die Hermunduri, ein Deutsch Schwäbisch Volk / haben vor und lange nach Christi Geburt in dieser Gegend Landes gewohnet / sind wegen ihrer Aufrichtigkeit / Treu und Mannheit den Römern wol bekant / und mit Freundschaft und Bündnis verwandt gewesen / haben aber weder Städte noch Dörffer gebauet / sondern zerstreuet in schlechten Hütten gewohnet. Ums Jahr Christi 600. sind die Soraben / ein Sarmatisch Volk / kommen / haben die Hermunduros vertrieben / ihr Land eingenommen / und an dem Ort / wo ist Leipzig stehet / ein Dorff aufgebauet / und also in die 476. Jahr hter gewohnet / bis A. C. 927. Kaiser Henrich der Vogelfeller sie gedemüthiget / den Deutschen ewig dienstbar gemacht / und die Hermunduros allmählich wieder in ihre alte Sitze und Wohnungen kommen lassen: Die Sorben- Wende haben ihnen gleich leibetgen seyn / ihren Acker bauen / und sonst dienen müssen: Von der Zeit an behalten die Deutschen Hermunduri diese Lande durch Gottes Gnade noch unverruckt / vide præter Chron. Lipsiensia die Meissnische Land- Chron. Albini, fol. 67. & 84. seq.

e) Die alten Myfi oder Deutschen Hermunduri haben unter den Sorben gar im Zwange leben und wie die Schafe unter den Wölffen sitzen und Patenz haben müssen: Rauben und Stelen war der Sorben Barbärische Gewohnheit / Albinus l. c. fol. 84. & 98.

f) Vom Abgott Flynk / den die Wenden an dem Ort / wo ist Leipzig stehet / unter einer schönen grossen Linde haben verehret / siehe Heydenreichs Chron. pag. 36. it. Albini Meissn. Chron. fol. 46. 49.

g) Das Zuchthaus / &c.

h) Die wohlbestellten Apotheken.

i) A. C. 1213. verband sich Dietbold / ein Meissnischer vom Adel / nebst andern / wider Marggraf Dietrichen / wie gelten auch die Stadt Leipzig auf / Schneiders Chron. pag. 404. seq.

j) Bischoff wigbertus III. zu Märsburg ließ den Wendischen Einwohnern zu Leipzig zum besten das Evangelium an. 1010. in Wendischer Sprache predigen / sie von der Abgötterey zu bekehren: Eß auch Zuttibers des Wendischen Götzens Eichen- Wald bey Märsburg an. 1007. abhauen. Schneid. Chr. p. 81. it. p. 148.

k) Hilde-

k) Hildegardis, heißt interprete Zachar. Pratorio im Nahmen Büchlein/ so viel als eine holdselige Seherin/ Prophetissa: ist gewesen eine geborne Königin aus Böhmen/ und Chemaht Marggraf Dietrichs des Weisen oder Fürsten zu Landsberg und Meissen/ welcher nebenst oder unter seinem Vater/ Marggraf Heinrich dem Erleuchteten (Illustri) die Stadt Leipzig hat im Besitz gehabt / circa an. Chr. 1283.

(I.)

- a) Der Berg Jearim, dessen gedacht wird Josua 15. 10. ist ein walddichter Ort gewest / von Jerusalem gegen Niedergang der Sonnen gelegen. Auf oder nahe bey diesem Berge hat gelegen die Stadt der Priester / Kirjath-Jearim, wohin die Lade Gottes nach ihrer Wiederkunfft aus der Philister-Lande gebracht/ und im Hause Abinadab ganzer vierzig Jahr verwahret gestanden/ bis sie von David ist nach Jerusalem geholet worden/ 1. Sam. VI. 21. c. VII. 1. 2. Diese Stadt wird sonst auch genennet per Apharesin, Jaar, Psal. 132. 6. Wir haben sie funden / nemlich die Lade deiner Macht / auf dem Felde des Waldes/ (Wald) it. Baala, und Baalim-Juda; 1. Par. 13. 6. 2. Sam. 6. 2. notante Glassio, Phil. Sacra, fol. 976. 857. it. Geba oder Gibeä, 1. Sam. VII. 1. c. XIII. 3. Wiewol etliche dis Wort lieber ut Appellativum, quam Proprium nehmen und es verdeutschten/ einen Hügel oder Höhe/ Sic 1. Sam. X. 10. weil es die erhabene Stätte oder Höhe gewesen in / oder morgenwärts vor der Stadt/ da die Lade Gottes ihre Wohnung gehabt/ daher solcher Orth auch der Hügel Gottes; it. Beth-El/ das ist / Gottes Haus heißet / 1. Sam. X. 5. c. VII. 16. Bestehet Dünstings Itinerar. V. T. fol. 114. Ejud. Ekkar. lib. Josua, fol. 20. it. Doct. Tarnovii Comment. in Psalmos Grad. pag. 164. Ejud. Exercitat. Bibl. pag. 90. seqq. Welches sich sein ziehen läßt auff die Orthodoxiam oder reine Lutherische Religion / die zu Leipzig ihre Ruhe/Wohnung und gewisse Städte kreuzet hat/ Psal. 132. 5. 8. Sir. 44. 14. Denn Leipzig hat den Ruhm/ daß es die Lehre bewahret/ und am rechten heiligen Gottesdienst fest hält/ als an der Herrlichkeit Israel Malach. 2. 6. 7. Hose. 12. 1. 1. Sam. 4. 21. Wodurch es also zu einer Herrlichen Höhe Gottes / und Berge des Herrn worden/ Esaia 2. 2. 3. &c. und die Phylire von ihrem Jearim sagen kan: Religione pura ausesco.
Ein Segen bin ich für und für / Denn Gottes Lade steht bey mir!
- b) Herzog Henricus Pius, oder der Fromme/ Weise / Gottfürchtige und Friedsame genant/ Herzogs Alberti (der nebst seinem Bruder Ernesto zu Altenburg gestolen worden) und Frauen Jedenna oder Jodenna/ h. e. Sionia, geborne Königin aus Böhmen Sohn/ kam an. Chr. 1539. nach Leipzig / schaffte alle Pabstl. Greuel ab/ und richtete die Evangelische Religion an / &c.
- c) Die aus Zorn sich wider die Kirche Gottes bewegenden grossen Gebirge/ Psal. LXIIX. 16. 17.
- d) Phrasis Ezecheliana, Ezech. XXVI. 9. Er wird mit Böcken deine Mauern zerstoßen: Vineas & arietes temperabit in muros tuos.
- e) nemlich vom An. 1519 an/ als die Disputation zu Leipzig zwischen D. Ecken und D. Luthern gewesen/ denn diese hatte vielen Bürgern und Studenten die Augen aufgethan / daß sie dem Pabstthum beunten seind zu werden.
- f) Herzog Georgius Barbarus, oder mit dem grossen Harte/ Henrici Pii Bruder/ starb plötzlich zu Dresden/ An. 1539. den 24. Aprilis: Er wolte seinem Bruder alles entwenden / den hinterlassenen Schatz und Land Käyser Caroli und König Ferdinando vermachen; aber Gott kam zuvor/ und ward Herzog Heinrich/ der zu Freyberg gar schlechten Hof hielt/ unverhofft seines Bruders Erbe. vid. Mentzens Stammbuch pag. m. 210. seqq. und Heydenr. Chron. pag. 110.
- g) D. Joh. Fleck/ Prior des Klosters Steinlauffig (so khund Mühlstein heißet) bey Bitterfeld / hat bey Einweihung der Universität Wittenberg an. 1502. öffentlich gesagt: Von diesem wüthen (weissen) Berge wird alle Welt Weisheit (Weisheit/ Sapientiam) holen.
- h) Friedericus II. Placidus, oder der Gütige/ Churfürst zu Sachsen/ hat zwey Söhne gehabt/ Ernestum und Albertum s. Albrechtum (welche hernachmals zu Altenburg gestolen wurden) Ernst ward Churfürst / und seine Söhne waren/ Friedrich III. Sapiens, und Johannes Constant, beyde nacheinander Churfürsten: Churfürst Johannsen Sohn ist dieser Johann Friedrich / Churfürst: Aber Albrechts oder Alberti Söhne sind Herzog Georg und Herzog Heinrich gewesen. Wittenberg ist damals Johann Friedrichs des Churfürsten allein/ und Leipzig Herzog Heinrichs von Herzog Georgen ererbtes Land/ gewesen.
- i) D. Luther und D. Jonas sind an. 1539. mit dem Churfürsten auf die Pfingsten nach Leipzig ankommen / mit einem grossen Gefolge der Studenten/ Kriegsleute/ Hofdiener &c. begleitet / und haben die ersten Predigten in den Leipziger Kirchen auf Evangelisch gehalten.
- j) ut Psal. CXIV. 1. 4. 6. Da Israel aus Egypten zog - Was war euch/ ihr Berge/ daß ihr hüpfet wie die Lämmer? und ihr Hügel wie die jungen Schafe? &c.
- k) über Herzog Georgens Tod erschrecken die Pabstlichen Fürsten und Herren sehr/ weil zu ihrem vorhabenden Kriege wider die Lutherischen/ ihr Pseunigmelster so unversehens abgangen/ daß auch einer unter ihnen gesagt: Er wolte lieber/ daß Gott im Himmel gestorben wäre! Mentzius im Stammbuch/ pag. 215.
- l) Besiehe hievon Schneiders Chron. pag. 184.
- m) Churfürst Johannes hatte schon A. Chr. 1530. das Evangelische Exercitium zur Eicha: und kurz hernach zu Holzhausen angerichtet/ dahin die Evangelischen Leipziger Bürger mit grosser Gefahr häufig gelauffen/ Heydenreichs Chron. pag. 104.
- n) vid. D. Joh. Höpners/ Superint. zu Leipzig/ Predigt am S. Johannis-Fest/ 1646. it. Heydenreichs Chron. pag. 99. 100. Dieses ist geschehen A. Chr. 1524.
- o) Der Studiosus, M. Joh. Fröschel / ward um seiner Lutherischen Predigt willen von Bischoff Adolphsen zu Marburg/ bey Herzog Georgen verklagt/ gefangen vor ihn gestellet / da denn der Herzog ihn hart angefahren / eine giftige Kröte gescholten/ und durch den Rector auf Inständiges Anhalten Fürst Adolphs von Anhalt (als Bischoffs zu Marburg öffentlich anschlagen und ewig verweisen lassen/ an. 1524. Chron. Lips. Heydenreichs pag. 100. Schneiders/ pag. 173.
- p) A. Chr. 1552. da der Passauische Vertrag oder Religions-Friede angezeichnet worden ist/ Kundm. Chron. lic. D. 9. 10. Mentzens Stammbuch pag. 221.
- q) Das Buch / Formula Concordiae, zu Torgau verfaßt/ A. C. 1576. endlich A. C. 1580. in öffentlichen Druck ausgegangen/ Mentz. l. c. P. 4. Kundm. ib. C. 3.
- r) D. Georg Eracou / Cansler / D. Caspar Pencer/ D. Fridericus Wiebebram/ &c. wolten die geänderte Confession ins Churfürstenthum einführen / an. 1574. Churfürst Augustus aber ließ diese Verführer auf die Pleissenburg gefangen setzen. Schneiders Chron. pag. 194. an. 1575. ward Visitation durchs ganze Land gehalten/ Mentz. pag. 231. seqq.

f) Christ



- N** Christianus I. Churfürst / ist aus Betrübnis und Herzeleid / da er gesehen / wie er hinter das Licht geführt worden / und den Sachen nicht wieder helfen können / In Krauchheit gefallen / und An. Chr. 1591. den 25. Sept. 30. Jahr alt verschieden / als Er dem Praeceptor seiner Prinzen mündlich befohlen / Er sollte sie im Catechismo Lutheri fleißig unterweisen / so würde er Gottes Segen haben / wo nicht / so sollte ihu (den Praeceptorem) der Teufel holen : Und hernach zum Vormüthen und Administratorn der Chur. Sachsen / Herzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen-Beymar / erkohren hatte / &c. welcher auch also sings nach des Churfürsten Tode / Doct. Nicol. Krellen den Chur. Sächsischen Causler gefangen nehmen und nach Hohenstein in zehnjährige Gefängnis führen lassen. Menz. Stammbuch / pag. 247. vid. Nic. Blumius in D. Krellens Leichpredigt / pag. 64. it. D. Polyc. Beyfers Vorrede über seine acht Catechismus. Predigten / A. 8. An. Chr. 1595.
- 2)** D. Christoph. Guadermann, Superint. zu Leipzig / ist wegen seiner Calvinistery A. C. 1592. gefangen auf die Pleissenburg gebracht worden: Sein Weib hat sich aus Verzweiflung selbst in der Küche erhengt / Heydenr. Chron. pag. 192. seqq.
- 3)** Christianus II. Churfürst / lebte an. 1601. am 9. Octob. Doct. Nic. Krellen öffentlich zu Dresden auf dem Markte töpffen / als einen überwiesenen Perturbatorem pacis, & Vastatorem Ecclesiarum & Scholarum ; lebte auch für die studierende Jugend durch D. Leonhart Huttern zu Wittenberg aus der Form. Concord. oder denen Libris Symbolicis ein Compendium Theologicum verfertigen / so noch heute nützlich gebraucht wird.
- 66)** Der neue oder große Catechismus. angeordnet A. C. 1688.
- 7)** Mechtilda oder Mathildis Sign. eine mächtige Heldin / oder / Macht und Huld : König Dietrichs zu Sachsen / und Frau Dagoberten Dobren / gebornen Königin zu Meckelburg / Stäulein Tochter / eine streitbare Fürstin. Laurent. Faust im Stammbuch / pag. 31. it. Mentz. im Stammbuch pag. 349. vixit circa A. Chr. 723.

P.

- a)** Prazim, oder Baal-Prazim / Deutsch Zerreißung oder Zertrennung der starcken Männer / der Philister / ist ein Berg / nicht weit vom Berge un Stadt Jearim vor Jerusalem gegen Abend gelegen / sonst auch der Berg Baala genannt / Josua XV, 10. (NB. der Berg Baala oder Bala aber / dessen im 11. vers. gedacht wird / ist ein anderer / und liegt gegen Joppen zu am Meer) von diesem Berge stehet beyh. Es. c. XXVII. 21. Denn der Herr wird sich aufmachen / wie auf dem Berge Prazim, womit gewiesen wird auf Davids Historia / da Er auf oder bey diesem Berge die Philister geschlagen / 2. Sam. V. 20. 1. Chron. XV. 11. Dieses kan nun gezogen werden auf die Tapferkeit der Leipziger Bürger / welche sie zu allen Zeiten in Kriegsläufften erwiesen / wodurch die Stadt verdienet hat den Namen einer berühmten Mittel-Bestung zu erlangen / daran dem werthen Deutschlande ja so hoch gelegen ist / daß sie nicht möge verlohren gehen / als an irgend einer Russen- oder Grenz-Bestung gegen aufwertige Feinde. Georg. Hyrn in Orbe Polit. pag. 20. 21. und kan die edle Philyre billich sagen von diesem ihrem Prazim, oder Prazim-Berge / da unsere Feinde oft durch Gottes Hülffe zerrißen und zerstreuet sind worden : Fortitudine bellica grandaeco!

So oft ein Feind sich hergewagt / Ist er mit Schand und Spott verjagt!

- b)** A. C. 1215. verbunden sich etliche Edelleute wider ihren Landesfürsten / Marggraf Dietrichen / Ottonis Divitis Sohn / machten ihnen einen Anhang zu Leipzig / Dietrich kommt mit Hülffe Rätzer Friedrichs bey Nachts in der Stille in die Stadt / läßt heimlich die Schlüssel aus den Blocken nehmen / damit die Rebellen nicht Vermachen können / and also bemächtigt er sich der Stadt wieder / strafft die Auführer / &c. Heydenr. Chron. p. 40. 41. Schneiders Chron. pag. 404. und sind zu der Zeit alle Thore und Mauern nidergerissen worden.
- *** Conradus, Marggraf zu Meissen / Pius, Magnus, Excellens, oder der Gotsfürchtige / Grosse / und vortreffliche zugenahmt / Marggraf Thimonis zu Meissen / und Frau Iden / gebornen Herzogin zu Bayern / Sohn / wird im Schneiders Chron. pag. 224. für den ersten Herrn der Stadt Leipzig geachtet / aus dem Meissnischen Stam / welcher es also aus der Marsburgischen Bischöffe Herrschaft und Jurisdiction wiederum an seine alten Erb- und Landes-Herren gebracht (wiewol Heydenreichs Chron. pag. 38. 39. solches von Conradi Sohne / Ottonis Divite geschehen zu seyn meldet) Dieser Conradus hat angefangen den Flecken Lipz mit Mauern und Wällen zu besetzen / und zur Stadt zu machen.
- c)** Welche Gestalt die grausamen Hunnen oder Hennen / item die Meckelburgischen Wenden / jene vom Kaiser Henrico Aucupe, A. Chr. 932. Diese von Marggraf Dietrichen zu Brandenburg an. Chr. 1015. weil sie alle der Christenheit Feinde / als Hunde sind geachtet worden / ist zu lesen in Albini Meissn. Land. Chron. fol. 93. 94. 97. 98. und in Menz. Stammbuch der Marggrafen von Brandenburg lic. E. 2.
- d)** Von der denckwürdigen Niederlage des Kaiserlichen Volcks unterm General Graf Johann Zscherklaes Tilly / so an. 1631. bey Leipzig zu Breitenfeld geschehen / ist in Schneiders Chron. pag. 430.
- e)** Nachdem Kaiser Henricus Aucups an Chr. 927. die Wendische Stadt Lipz zerstört / Schneiders Chron. pag. 80. ist sie zwar bald hernach wieder erbauet worden / die Bischöffe zu Marsburg haben auch viel daran gebessert / aber es ist an. 1082. wieder alles von den einfallenden Böhmen zerstört worden / daß Leipzig einem Dorff ähnlicher als einer Stadt gesehen / ibid. pag. 84.
- f)** Marggraf Conradus Pius, hat mit Bischoff Mäingotten zu Marsburg an. Chr. 1134. getauscht / und Leipzig vor Skenitz empfangen / Schneid. pag. 84. auch dasselbe mit einem Wall umgeben pag. 98. Nach Heydenreichs Chron. pag. 38. Wenn Otto den Tausch gethan / wäre es an. Chr. 1174. geschehen.
- g)** Das Wendische Wort Lips oder Lipz heißt auf Deutsch eine Lände: Skenitz ist vorzeiten Burgwardum Scutizi genennet worden. vid. Albini Meissn. Land. Chron. fol. 114.
- h)** Prazim, heißt so viel als Ruptura, Risse / Spalten / Lücken / Amos 4. 3. c. 9. 11. Ezech. 13. 5. à Rad. **ꝛꝛꝛ** rupit, dirupit, rupturam fecit. Mit diesem Nahmen ist der Berg Baala oder Baalim / so an dem Walde und Berge Jearim unsern der Stadt Kirith-Jearim lieget (wie die neuen Tabellen in der Lüneburgischen Bibel aufweisen) und wovon auch besagte Stadt selbst Baala oder Kirith-Baal heißt / hernachmals genennet worden / als König David die Philister daselbst geschlagen hatte. 2. Sam. V. 20. Und David kam gen Baal-Prazim / und schlug sie (die Philister) daselbst / und sprach: Der Herr hat meine Feinde für mir von einander gerissen / wie die Wasser reissen / daher hieß man denselben Ort Baal-Prazim. Und zwar ist der gleichen glückliches Treffen der Israeliter mit ihren Feinden um selbiges Berges Gegend mehrmals geschehen / als loc. cit. vers. 22. seqq. it. 1. Sam. 17. v. 2. seqq. Besiehe auch Buntingss Itin. V. T. fol. 114. 119. 129. Ejusdem Erklärung libri Josua, fol. 6. 15.
- i)** Die Dänische Festung Friedrichs-Ode ist bey ihrer Erbauung genennet worden: Trogeweißlich.

k) Unde

- k) Unde dicitur quibusdam : Oculus Misnia, &c. und wird Leipzig vom Hornio gezehlet unter die vornehmsten Bestungen Deutschlands/ Orb. Polit. pag. 20. &c.
- l) Carolus, König der Vandalorum, hat diese Gegend grausam verwüstet/A.C. 410. Attila der Heunen König/A.C. 451. darauf haben die Slavischen Sorabi die Hermundurios vertrieben/ und alles eingenommen / circa an. Chr. 600. Boleslaus König in Polen hat an. Chr. 1013. Deutschland bis an die Saala verwüstet / da ist auch Leipzig in der Polen Hände kommen/ist aber durch Kaiser Heinrich an. 1015. errettet / und die Polen aufs Haupt erlegt worden. Graf Wiprecht zu Greusich/ weil ihm etliche Edelleute hatten viel Leides gethan/ hat er an. Chr. 1080. hie herum alles verwüstet. Graf Philippus von Nassau hat im Nahmen Marggraf Albrechts A.C. 1296. Leipzig mit Sturm eingenommen/ist aber A.C. 1297. aufgejaget/ und A.C. 1307. in einer grossen Schlacht bey Lucka geschlagen worden &c. Besiehe Schneiders Chron. pag. 399. 400. 401. 414. 421.
- m) A.C. 1156. ist Marggraf Conradus am Tage Andrea selbst ins Kloster auf dem Lauter- oder Peters- Berge gegangen / ein Layen- Bruder drinnen worden/ auch drinnen gestorben und begraben / 1157. Albinus in der Meissn. Land- Chron. fol. 289. 290. 291.
- n) A.C. 1169. hat das Silber- Bergwerck zu Freyberg / Marggraf Otten dem Keichen so viel Zehenden bracht/ daß er unter andern Gebäuden auch an. 1182. Leipzig mit einer steinern Mauer umgeben/ ihr das Stadtrecht/ so Halle und Magdeburg haben / verlehren / und ein neues Wapen verehet / nemlich / im gelben Felde zwey blaue Balcken und einen schwarzen Löwen zu führen/ &c. Schneid. Chron. pag. 86. 87.
- o) Otto Nives, hatte zween Söhne/ Albertum Superbum, und Dietericum. Der Vater theilte Dieterico das Meissner- Land zu: Dis verdros Albrechten/ und vertrieb seinen Bruder Dietericum, daß er kaum Weiffensfels behielte/ seinen Vater aber Marggraf Otten hielt er lange Zeit auf dem Schlosse zu Dieben an der Mulda gefangen/ und beraubte ihn alle seines Schazes. Als aber dieser Albrecht hernach elendiglich im Exilio gestorben/ erbete Dietrich alles Land/ und weil die Leipziger mit in der Conspiration wider ihn waren/ vid. lit. b so schleifte Marggraf Dietrich mit Hülffe Kaiser Friedrichs II. die Stadt/ an. 1217. Schneiders Chron. pag. 98. Laurent. Faulst. Stammbaum/ pag. 123.
- p) Hiemit werden gemeinet Fünff Fürsten dieses Namens/ als Friederich der Freudige/ der Ernste/ der Gestrenge/ der Streitbare und der Gütige: Deun Churfürst Friederich der Weise gehört nicht hieher / weil Leipzig an die Albrechtische Linie/ nach Absterben Churfürst Friderici II. A.C. 1464. in der Erbtheilung kommen ist.
- q) Die Historia von denen zwey A.C. 1455. am 6. Julii zu Altenburg gestolenen Chur- Prinzen / und wie sie durch einen Köler wieder errettet/ ist umständlich und nach der Länge zu lesen in Albini Meissn. Land- Chron. Tit. 21. fol. 265. ad 275.
- r) Im Majo des 1689sten Jahres giengen unsere Durchlauchtigsten Prinzen beyde nebenst dem Herrn Vater an den Rheinstrom zur Armee/ &c.
- s) Ludovicus XIV. Rex Gallia, istiger öffentlich declarirter Feind des Heil Röm. Reichs.
- t) Psal. 46. 9. Psal. 48. 2. seqq. Esa. 31. 4. 5. 9.
- u) h.e. die Philister per Synecd. Ekron war eine Hauptstadt der Philister h.l. sign. Alle Feinde des Vaterlandes/ per Metonymiam.
- v) Die Schweden sind sonderlich berühmt und aller Welt formidabel worden durch die erste Leipziger Schlacht/ An. Chr. 1631. den 6. Septemb. am Tage Regina geschehen: So haben sie sich auch einen Namen gemacht/ daß auf vorhergegangene andermahlige Erhaltung der Schlacht bey Leipzig an. 1642. und am 26. Novemb. nicht ohne höchstrühmlichen und großmüthigen Widerstand derer Leipziger erfolgte Einnehmung der Stadt/ sie solche zu fortichren bis zu endlichem friedlichen Auszuge an. 1648. eifertigst continuiert &c.
- w) Als an. 1547. im Schmalkaldischen Kriege Churfürst Johann Friedrich die Stadt Leipzig / weil Herzog Moritz ihm war ins Land gefallen / heftiges Ernstes fürmete / vid. Heydenr. Chron. pag. 126-140. Schneiders Chron. pag. 427.
- x) Als Fürst Eberhard von Anhalt an. 1293. wider Marggraf Friedrichen den Freudigen kriegte / überfiel Heinrich Stern ein Bürger aus Leipzig den Feind bey Torgau im Lager / und erschlug bey 3000. Mann / 5000. sammt dem Fürsten bekam er gefangen. Heydenr. Chron. pag. 46.
- y) Sophia, Herzogin zu Brabant/ schickte an. 1263. den 27. Octob. Tags vor Simon Juda ihren Obersten Herzog Albrechten von Braunschweig wider diese Länder/ der Belagerte/ als Marggraf Henricus Illustris abwesend in Böhmen war/ dessen 2. Prinzen Albrechten und Dietrichen/ zu Leipzig/ aber Rudolph Schencke von Margla fiel des Nachts ins Lager in der Funckenburg / bekam gefangen Herzog Albrechten von Braunschweig / 2. Fürsten von Anhalt / 2. Grafen / 9. Ritter / 566. Kürasser / über 1000. gemeine Kenter / ohne die Fußknechte/ brachte diese alle lebendig in die Stadt gefangen. Schneiders Chron. pag. 411. 412. 413.
- z) Henricus Illustris hat zu Nordhausen Ludos Hortenses pro Equitibus & Virginibus angerichtet / einen Baum mit güldenem und Silbernen Blättern aufgestellt / davon sind nach dem Tanz und Nitterspiel die Dancke außgethelt worden. vid. Menzens Stammbuch pag. 357.
- *) A.C. 1307. haben die tapffern Leipziger ihren Fürsten/ Friderico un Diezmanno mit unbeschreiblicher Freudigkeit bey Lucka wider den Grafen von Nassau beygestanden / ihn mit seinen Schwaben aufs Haupt erlegt / am Tage Petronella: die Schwaben sind über 20000. Mann stark gewesen. Daher das Sprichwort: Es wird dir gehen wie den Schwaben bey Lucka! Schneid. Chron. pag. 417. ad 421.
- ***) Als an. 1456. ein grosser Zug wider die Türcken geschehen / haben sich hundert junge Bürgers- Söhne zu Leipzig schreiben lassen. Heydenr. Chron pag. 64.

(Z.)

- *) Zion ist einer von den vier Bergen/ so in der Stadt Jerusalem gelegen/ oder darauf sie gebauet gewest: Anfangs da Melchisedech allda regieret/ hat die Stadt Salem geheissen/ un ist nicht so gar groß gewesen/ sondern hat allein auf diesem Berge Zion gelegen: Die andern Berge Acra, Morijah, und Bezetha haben damals vor der Stadt gelegen/ aber mit der Zeit von den Jebusitern und hernach in die Ringmauer gefasset worden. Es heist aber Zion auf Deutsch einen dürren oder trockenen Ort / a Siccitate: Bänking verdeutschet es / einen hohen Ort / Warte oder Thurm / darauf man weit und breit umsehen maq. Dieser Berg war nun unter den andern der allerhöchste / ein sehr harter Fels/ gegen Mittag/ Auf- und Niedergang kunte niemand hinauf oder

oder herunter steigen/aber gegen Mitternacht nach der Unter Stadt zu bis an das Thal Tyropeon, hatte es eine Treppe von 780. Stufen. Auf diesem Berge lag die Ober Stadt/so in H. Schrift Millo, h.e. Galle und Ueberfluß genennet wird. Sie ist gewesen Davids Königl. Burg / darinn David / Salomon und andere Könige Juda regieret haben/und dem Volcke Gottes Recht und Gerechtigkeit widerfahren lassen / wovon im 122. Psalm/v. 3. 5. stehet: Jerusalem ist gebauet/das eine Stadt sey/da man zusammen kommen soll: Denn daselbst sitzen die Stühle zum Gericht/Stühle des Hauses Davids. *Causa ergo Adscensus non tantum religiosa est, ad testimonium sive Arcam &c. Verum est & alia, & civilis, nempe, cum aliquid dubii inciderit in ceremoniis, vel aliis forensibus negotiis, tum inde jus petant, eod velut ad oraculum confugiant exquisituri verum & iustum iudicium, quia ibi confident throni & iudices domus Davidis tam Ecclesiastici, quam Politici. Tarnov. Comment. in h. l. pag. 23. 24. Vid. & Bunting. Itin. V. T. fol. 39. 40. Und also hat auch das hohe Ehr- und Fürstliche Haus zu Sachsen auf dem Leipziger Zion seine Gerichts Stühle / dabtu Fremde und Einheimische sich Rechts zu erholen zusammen kommen/das die Philyre gar süßlich sagen kan: *Justicia sancta notescit!**

Was? ist Astraea fort von hier? Du leugst! Ihr Tempel ist bey mir.

- b) Themis, vel Themista, fingitur à Poëtis Dea vel Præses juris, religionis & consiliorum, docensque petere licita. Beym Homero Odys. 3. sagt Telemachus: *Αἰορονίη ἡμῶν Ἰανὸς ὀλυμπίας ἡδὲ θεμιστος, ἡ δ' ἀνδρῶν ἀγορῆς ἡμῶν λυσιγένη καὶ δίκη.* h.e. Ich bitte durch Gott im Himmel/nun durch die Themis, welche der Menschen Rathschläge so wol ihre Fortgang läßt haben/als auch dieselben zurück treibet. *Templū habuit in Bœotia ad Cephyrū amnem.*
- c) Otto, jugenahmt Magnus, Pius, Dives: Marggraf Conradi zu Meissen/und Frauen Ludegarten / geborner Herzogin aus Schwaben/Sohn/hat A. C. 1182. Leipzig mit einer steinern Mauer umgeben/und dieser neuen Stadt Hallsch und Magdeburgisch Stadrecht verlehren/&c. und die Judicia angeordnet. vid. supra in P. lit. n.
- d) Ist das Lateinische Distichon, so mit gülden Buchstaben inwendig über der Thür des Saals aufm Rathhause zu Leipzig angeschrieben stehet: *Hæc Domus odit, amat, punit, conservat, honorat Nequitiam, pacem, crimina, jura, bonos.*
- e) A. C. 1567. den 13. Jan. hat der Scharfrichter zu Leipzig auf dem Marckt ein Buch / die Nachttgal genant/darinnen die Judicia und Gerichte mit Schmahworten hart angegriffen worden/öffentlich verbrannt/und die/so sie feil gehabt/aufgepaucket. Heidenr. Chr. pag. 158.
- f) Cunhilda, oder Guothildis, sign. eine könnende oder hochmündende Heldin / vel: Königl. Hulde/vel etiam günstige Heldin oder günstig und hold: eine geborne Herzogin zu Rügen / und Fürst Bernickens Gemahlin/welcher König Dietrichs zu Sachsen Sohn gewesen/circa an. Chr. 700.
- g) Dis ist genommen aus Adol. Erichs Jülichischer Chron. fol. 32. Besiehe auch Dresseri Millen. 3. fol. 58.
- h) Dägen / h.e. derbe / feste / frische / abgehärtete Leute / *Durum à stirpe genus, Virgil.* Denn das Deutsche Volk/ait Adol. Erichs Chron. fol. 31. waren keine wollüstige Zärtlinge / sondern feste und frische Dägen/zu Frost und Hitze/Hunger und Durst/reisen und allerley Arbeit unverdrossen.
- i) Ums Jahr Christi 600. zur Zeit Käyser Heraclii. Siehe Albinum in der Meissn. Land. Chron. Tit. 6. fol. 67. seqq. Das Wort Slavi, deriviren etliche her à ferocitate vel audacia, von der Wildheit und Grausamkeit / soll so viel seyn als das Deutsche Sächsishe Wort Quadi, qs. d. Leute wildes Gemüthes / böse / grausam / heftig / unbarmherzig Volk. vid. l.c. fol. 74. it. Chron. Philippi, lib. IV. fol. 14.
- k) Erichs Chron. fol. 30. den Mangel des Weins ersetzen sie redlich mit Bier. Trinken/dessen man noch heut zu Tage an dem Deutschen Volk ein lebendiges Muster hat / bey welchem es an guten Zech Brüdern niemals gemangelt. *Diem noctemque continuare potando, nulli probrum, sagt Corn. Tacitus von den Deutschen.*
- l) Celta, Galata, Galli, *κίλτοι*, sind alles einerley Wörter / kommen alle vom Wollen her / h.e. Ausländer/Wanderer/steute/Pilgrim; also sind die alten Deutschen genennet worden. Erichs Jül. Chron. fol. 7. 8.
- m) nemlich unter der Regierung Käyser Heinrichs des Voglers / ums Jahr Christi 927. und 932. vid. Albin Land. Chron. Tit. 8. fol. 97.
- n) Schneiders Chron. p. 236. 237. erzehlet aus Münstero, das selbiger sich nicht gescheuet den Rath zu Leipzig (da nemlich vormals der Schöppenstuhl hat dem Rathe und Stadtgerichte nach zugestanden: Denn Churfürst Augustus hat an. 1574. denselben verbessert und reformirt/ ib. pag. 347.) mit den sárnehmsten Königl. Parlamenten und Fürstl. Ráthen zu vergleichen/ weil so wol benachbarte Völker / als ausländische Nationen die von Leipzig eingeholten Urtheile so hoch gehalten/das sie solche denen andern/als Gesetze vorgeleget haben.
- o) Herzog Albrecht III. Churf. Ernsts des Gottfürchtigen Bruder/hats an. 1488. nach Leipzig getragen von Dresden und Eckartsberg in Düringen. Churf. Moritz/und Churf. Joh. Georg. I. habens verbessert/ &c. Schneid. Chron. pag. 348.
- p) Churf. Moritz hats an. 1550. von Marsburg hergetragen / (allwo es erstlich Herzog Augustus, als er noch des Stifts Administrator war/angerichtet hatte) bis hat Aufsicht über alle Geisliche in Düringen und dem Ostlande/bis an die Mulde/ibid. pag. 350. 351.
- q) h.e. Jeder Fürst. Der König zu Troja, Ascanius, hatte den Zunahmen Iulus, oder Julius: von dem hat das Schloß zu Troja, Ilium, den Nahmen/denn es war von ihm erweitert worden. Virgil. lib. I. Aeneid.
- r) h.e. Fünff Fürsten so den Nahmen Friedrich nach einander geföhret haben. vid. supra in P. lit. p.
- s) nemlich/da viel Leipziger Patricii ihre Land-Güter und Gerichte haben.
- t) Die Wenden/h.e. Heneti, ein Sarmatish Volk/darzu die Sorabi gehören/kommen her vom Riphat/Gomers Sohn/Gen. X. 3. Denn Gomer hat 3 Söhne gehabt/Askenas/Riphat/Togarma. vid. Albin. Land. Chron. fol. 56. 57. 68. 385.
- u) An Churf. Friedrichen III. ward von einer Wittve eine Supplic. übergeben / darinnen sie demütig umb rechtes Recht bate/das mans ihr doch wolte widerfahren lassen um Gottes willen. Dieses hielt der weise Churfürst seinen Ráthen für/sagend: Habt ihr denn zweyerley Recht? Ihr müßt ja bisher unrecht mit ihr gehandelt haben/well sie uns umb das rechte Recht ersuchet. Kundmanns Chron.

(I)

- a) Japho oder Joppe, ist eine schöne Stadt in Syria am Meer auf einem Berge gelegen gewesen mit einem Anfurt/kan verdeutschet werden Schönberg/à Rad. *Ἰάφω* pulcher fuit. Dieser berühmten Handel-Stadt wird gedacht / 2. Chron. 2, 16. Jon. 1, 3. Act. 9, 36. &c. Pasor in Lex. mercket an/ sie werde ist genennet Sappho: Bunting in Itin. N. Test. fol. 48. schreibt also: Die Stadt Joppen liegt von Jerusalem 5. Meilen gegen Nord-Westen/und wird zu unser Zeit Japho genennet/und hat ein schön Meer-Port/denn sie liegt auf einem Berge/an grossen Mittelmeer der Welt/und man schiffet daselbst an/wenn man auf dem Meer gen Jerusalem fährt. D. Leon.

D. Leonhard Rauwolff hat an. 1475. als er das H. Land besahen / zwey starcke Thürme allda gesehen / darinnen
 etliche Wächter verordnet gewesen / die Schiffe / die daselbst angefahren sind / für Meerräubern zu verwahren / ic.
 Ein solcher Schönberg ist die wohlangerichtete fürtreffliche Stapel und Niederlage von allerley Gütern und
 Waaren zu Leipzig / ic. Daher die edle Philyre gar wol sagen kan von diesem Japho-Berge: Mercaturá liberá
 pinguesco! Die Handlung macht uns wolgemuth / Und mehret täglich unser Gut!

- b) Dietericus der Weisse (oder wie andere lesen / der Weisse) und Feiste genannt / Marggraf Heinrich des Erleuchteten / und Frauen Constantia, geborne Herzogin zu Oesterreich / Sohn / und Alberti Degeneris Bruder / hat neben seinem Hn. Vater / oder vielmehr sein ihm bey Lebzeiten seines Herrn Vaters zugetheilte und übergebene Land Meissen allein regiert: Weil aber dieser Marggraf Dietrich der Feiste vor seinem Herrn Vater Marggraf Heinrichen an. 1283. gestorben / und dieser / als der noch bis aufs 1288te Jahr gelebt / die Landes-Regierung wiederum selbst vertreten / mag es die Ursache seyn / das so wohl Heidenreichs als Schnelders Chron. den Marggr. Dietrichen aussen lassen / und nicht mit unter der Stadt Leipzig Erb-Herrn setzen / da er sonst sollte zu setzen Marggraf Heinrichen dem Erleuchteten: und Marggr. Friedrichen dem Freudigen oder Gebissenen im Catalogo stehen. Dieser Dietrich nun ist / der durch ein öffentliches Deutsch- und Lateinisches Patent die wegen der damaligen Kriegsläufe fast eingegangenen und unbefuchten Leipzigerischen Jahrmärkte wieder erneuert / und gleich von neuem angeordnet und in Gang gebracht / A. C. 1268. den 1. Martii. Schneid. Chron. p. 354.
- c) Andes sind die hohen Berge im Südlichen America oder Peru, vö welche Happel in Relat. Curios. p. 14. meldet.
- d) Theturga s. Thetburg / geborne Marggräfin zu Brandenburg / und Graf Dedonis zu Wettin und Merseburg Gemahlin. Dieser Dedo hat an. 1007. als Wigbertus III. Bischoff zu Merseburg von Kaiser Heinrich dem andern mit den Kauffleuten verehret worden / (Albinus Land. Chr. fol. 320) die Messe oder Stapel zu Marsburg angerichtet. Er ist hernach Marggraf zu Brandenburg worden / und im Streit wider Marggr. Wernizomem bey Langermünde (wie Menz im Stammbuch pag. 354. schreibt) oder bey Malmerstedt (wie Laur. Faustus in seinem Stammbuch p. 96. setzet) erstochen / an. Chr. 1009. Es ist aber dieser Dedo ein Vorfahr Marggr. Dietrichs des Feisten oder Weissen / denn er ist Timonis des Ersten dieses Geschlechts Marggrafens zu Meissen Groß- und Conradi Uelter Vater gewesen.
- e) A. 1688. ward vom 16. Julii aus Embden geschrieben: Das Schiff / der Pelican / so aus Guinea ankömmt / nennen die unsrigen den zunehmenden Mond / bringt mit 6000. Elephanten. Zähne / 90. Marck Gold &c. Sic an. 1689. vom 29. Jan. aus Genua: Am Montage ist das Genuesische Schiff St. Rosa in diesem Haven mit 800000. Stücken von Achten glücklich eingelauffen / &c.
- f) vid. lit. a. fingitur lugere mortem Conjugis, cujus memoriam refricat facta mercaturæ mentio, &c.
- g) Ein Bachser / eine Bachse / vocabulum apud Anhalinos &c. usitatum, quasi d. ein Bachusser / eine Bachusse / h. e. bacchans, der da schwermet und Frevel treibet / uti in Bacchanaliis fit, &c. Sic Bachsen / h. e. bacchari.
- h) die beyden Bachser oder frevelnde Wüßlinge / Cajus Caligula: und Salmoneus lieffen / Gott im Himmel zu Spott / sonderliche Blitz. Donner. Hagel und Feuer Instrumenta zurichten / damit sie sich oft hören / und von ihren Untertanen als Götter ehren lieffen; allein jener ward aus Gottes Verhängnis von seinen Kriegsheuten erstochen: Dieser vom Donner erschlagen und verbrannt. Virgilius hat diese Verse von ihm gemacht / lib. 6. Aeneidos: Vidi & crudeleis dantem Salmonea pœnas, Dum flammis Jovis & sonitus imitatur Olympi. Mich. Sachs in Alphab. Histor. pag. 94. Erasim. lib. 2. de copiâ Rer. p. 266.
- i) Es hatte etliche mal zu Marsburg gebrannt / dadurch die Messen waren geschwächt worden: Der größte Brand soll an. 1387. nach Albin Land. Chron. geschehen seyn / fol. 320. da in der Gotthardstrasse ein Kleinschmidt / Hoicke genannt / hatte unvorsichtig ein Rohr loßgeschossen / &c.
- k) vid. die Leipzigerische Relation / Cont. 29. pag. 117. vom grossen Erdbeben und Untergange der Stadt Neapolis, an. 1688. am 5. Junii.
- l) Die Messe ward von Marsburg nach Grimma gelegt.
- m) Der Erzbischoff zu Magdeburg hätte gern die Messe nach Tauche gebracht / besserte deswegen die Stadt mit einer neuen Mauer / der Stadt Leipzig zum Schaden. Dieser Ort war aber den Kauffleuten auch nicht bequem / ward auch bald hernach verheeret und in Brand gesteckt: Und Marggraf Diekmann geriet mit Erzbischoff Burcharten in Streit / das er die Stadt Taucha an. 1291. eroberte und zerstörte / vid. Heidenr. Chr. p. 45. 51.
- n) Henricus Illustris & Munificus, hatte schon seinen 3. Söhnen das Land bey seinem Leben aufgetheilt. Alberto dem Unartigen / Düringen: Dieterico dem Feisten / Nisland: Friederico dem Clemmen / die Dresdnische und Pirnische Gegend. Dietrich aber ist vor dem Vater ohne Erben gestorben / und hat zu Erben eingesetzt seines Bruders Alberti Degeneris verstoffene Söhne / Friedericum den Freudigen oder Gebissenen / und Dietzmannum, vid. lit. b. Schneiders Chron. pag. 69. Faustens Stammbuch pag. 127.
- o) denn es war allbereit ein grosser Marckt und Handel zu Leipzig angerichtet / ut sequitur.
- p) Conradus Magnus, an. 1134.
- q) Otto Dives, an. 1157.
- r) Albertus s. Albrecht Superbus, an. 1190.
- s) Dietericus führte Krieg mit der Stadt Leipzig an. 1213. seqq. (verstehe Alberti Bruder)
- t) Henricus Illustris führt Krieg wider Sophien in Brabant / der sich erst an. 1265. geendiget /
- u) denn er hat 3. Gemahlinnen gehabt / Constantiam aus Oesterreich / Agneten aus Böhmen / und Elisabethen eine Edele von Wittiz. Hat aber nur 3. Söhne gezeuget / Albrecht und Dieterich sind Constantien Söhne: Friedericus Rigosus oder der Klemme ist Elisabethen Sohn. ex Mentzio, pag. 358.
- ss) Friedrich der Ader / und Gütige / Churfürst / an. 1458.
- tt) Albertus III. dictus à Belgis der Deutsche Roland / filius Friederici II. A. 1469. als der Rath zu Halla einen freyen Jahrmarckt auf den 1. Jan. erpracticirte: it. an. 1493. als Erffurt (so König Merwig aus Frankreich erbauet / Dresser. millen. 5. it. Erichs Jul. Chron. lib. 1. cap. 24.) die Jahrmärkte anders legen wolten den Leipzigern zum Nachtheil.
- u) Herzog Georg Barbatus, wider die Erffurter an. 1507. wider Churf. Joachim zu Brandenburg / wegen Erffurt an der Oder / an. 1511.
- v) Kaiser Friedrich III. erteilte ein herrlich Privilegium an. 1458. Kaiser Maximilianus an. 1493. und an. 1507. Kaiser Carolus V. an. 1547. Kaiser Ferdinandus I. an. 1559
- aa) Pabst Leo X. gab sein Privilegium an. 1514. Hæc sumpta ex Schneiders Chron.

(G.)

- a) Gilead, ist ein Berg oder vielmehr groß Gebirge mit einem schönen fruchtbaren Lande jenseit des Jordans / so den
 Rine

Kindern Ruben/Gad/und halben Stamm Manasse auf ihre Birte zum Erbtheil worden / Num. 32. 1. 29. Bünting schreibt hievon also Itin. V. T. fol. 81. Das Land Gilead liegt zwischen dem Galiläischen Meer und den Bergen Gilead / funffzehen Meilen von Jerusalem gegen Nord-Osten : Und die Berge Gilead heben an vom Libano / und reichen bis an das steinigste Arabia / und scheiden die Grenzen der Gileaditer und Ammoniter. Als Jacob und Laban einander schwuren auf dem Berge Gilead (und also einen Friedens-Bund mit einander machten) da machten sie einen Hauffen von Steinen / daher ward das Ort genannt Gilead / auf Deutsch Zenge-Hauffen / davon haben nun die Berge und das ganze Land den Namen bekommen / daß es das Land Gilead genannt worden / Gen. 31. 23. seqq. Es ist ein sehr fruchtbar Land gewesen / darinnen viel schöner Städte gelegen. Hæc ille. Wird also von dem Berge Gilead / die fürnehmste darauf gelegene Stadt / und das ganze herum liegende Land / Gilead genennet. Welt nun dieser Berg ein schöner / lustiger / fruchtbarer Ort gewesen / davon auch fremde Länder sich köstlicher Würze / Balsams und aus den harzigten Bäumen triessender Myrrhen oder heilsamer Salbe erholet haben / conf. Gen. 37. 25. Jerem. 8. 22. c. 46. 11. und wegen der guten Viehe-Weide den Israeliten trefflich wohl gefallen hat Num. 32. 1. seq. Cant. 6. 4. So pflegt der H. Geist sonderlich des Berges Gilead zu gedencken / wenn er das Volk Gottes auf den edlen Frieden und ruhigen Zustand im Lande vertrauen will. Als Jerem. L. 19. Michæ VII. 14. woselbst die Redens-Art : Ihre Seele soll auf dem Gebirge Basan und Gilead weiden oder gesättiget werden / so viel ist / als die / Jerem. 30. 10. Jacob soll wiederkommen / in Friede leben / und Gnüge haben / und niemand soll ihn schrecken. Welches sich auch auf unsern itzigen Zustand im Lande / da Leipzig sich durch des Höchsten Güte auf dem Berge Gilead in Friede und Ruhe weidet / stehen lässet / daß die liebwerthe Philyre mit Freuden ruffet : Pace publica floresco :

Das Himmels Kind / der Friede / macht / Daß alles bey uns lebt und lacht !

- b) h. e. India. Gen. 2. 11. 12. Das erste (Hauptwasser) heist Pison, das fließt um das ganze Land Hevila / und daselbst findet man Gold / und das Gold des Landes ist köstlich / und da findet man Bedellion / und den Edelstein Onix. Bünting im Reisebuch Vet. T. fol. 68. schreibt : Das Wasser Ganges fließt in Indiam / 1200. Meilen von Jerusalem / gegen Aufgang der Sonnen / und ist einem See gleich / 3. oder 4. Meilen breit / derwegen es auf Hebräisch Pison, das ist / Ausbreitung heist.
- c) Quippe PACIS PUBLICÆ, quâ jam fruimur, per Dei Gratiam Vindicator est Joh. Georgius I. Conservator, Joh. Georgius II. Propugnator, Joh. Georgius III. Mediator, Joh. Georgius IV. cum Fratre FRIEDERICO-AUGUSTO.
- d) Judicum V. 7. Es gebrach / an Bauern gebrach in Israel !
- e) Ludovicus XIV. Rex Galliar. Den Rahmen / Aller-Christlich / haben die Frankösischen Könige von Clodoveo seu Ludovico, welcher der fünfte König in Franckreich / aber der Erste / so neben seinen Unterthanen den Christlichen Glauben angenommen / und um dieses Christlichen Königes willen / wird dem Könige von Franckreich noch heute zu Tage der Name: der Aller-Christlichste / und älteste Sohn der Kirchen gegeben / Horn. Orbe Polit. p. 405. 406.
- f) Suatana, ist gewesen eine geborne Königin zu Böhmen / und Königs Wittekindis zu Sachsen I. andere Gemahlin. Zu ihren Zeiten ist in Deutschland wenig Friede gewesen / und hat ihr Herr mit König Carolo zu Francken / so nachmals Römischer und der erste Deutsche Kaiser worden / einen beschwerlichen Krieg ganzer 30. Jahr lang geführet etc.
- g) Silius Ital. hat vom Friede diese Verse : - - Pax optima rerum, Quas homini novisse datum est : Pax una triumphis Innumeris potior : Pax custodire salutem Et cives æquare potens ! Cicero sagt in Orat. Philip. 2. Nomen Pacis dulce est, & res ipsa salutaris.
- h) Bellona, Græcè Ερωδ, Martis Soror : Göttin des Krieges. Virgil. lib. 8. Aneid. Quam (Discordiam) cum sanguineo sequitur Bellona flagello, nach der Zwietracht folgte die Bellona mit einer blutigen Peitsche.
- i) A. C. 1617. da das große Jubel-Fest gehalten ward / und die Catolischen sich mit dem lange berathschlagten Kriege herfür thaten : vid. Georg. Horn. Orb. Polit. pag. 22. seqq. und Matthias Graf von Thurm / derer Böhmen wider Kaiser Ferdinandum Feldherr / an. 1618. drey fürnehme Kaiserliche Diener oder Gesandten ließ zu Praga vom Schloß durch ein Fenster hinunter stürzen. Vid. die Historiam Deutschen Krieges / pag. 3. 4. 5.
- k) An. 1648. ward der Friede endlich zu Dnabrug und Münster geschlossen / &c. Horn. l. c. pag. 215.
- l) Welcher Gestalt die Poeten haben das Welt-Alter in vier Secula oder Zeiten / als in das Guldene / Silberne / Eberne und Eiserne Alter / getheilet / ist sonderlich beym Ovidio Metam. lib. 1. fab. 3. 4. 5. zu sehen Die beste oder guldene Zeit soll unter dem Könige Saturno gewesen seyn / da sine militis usu Mollia securæ peragebant otia gentes : Verq; erat æternum, per se dabat omnia tellus, &c. Daher ist kommen / daß man von friedlichem Zustande im Lande pflegt zu sagen : Iht ist eine guldene Zeit ! Horatius beschreibet sie artig / Epod. 2. Und so haben auch die Leute / so an. 1648. den Frieden erlebt / sagen können : Jam redit & Virgo, redeunt Saturnia regna ! Virg. Eclog. IV.
- m) Alluditur ad Nomen Dn. Electoris: Johannes enim sign. Gottes Gnade / Georgius, einen Ackermann. Reges quippe sunt Nostri JOHANNES GEORGII Potentissimi, die das wüste im Lande durch Göttlicher Gnade Beystand bauen / Hiob. 3. 14. Pred. Sal. 5 / 8. Und von ihnen kan man mit Wahrheit auch das rühmen / was Laurentius Faustus im Stammbaum von Herzog Georgen zu Sachsen schreibt fol. 208. Er ist gar ein frommer und Gottfürchtiger Regent gewesen / und hat seinen Namen mit der That geführet / denn Georgius heist so viel als ein Acker- oder Feld-Bau-Herr / und ist seine fürnehmste Sorge / so wohl als seiner Vorfahren gewesen / daß unter andern die armen Unterthanen bey gutem Friede ihrer Feld-Arbeit und häufigen Nahrung unverhindert abwarten / und sie mit ihren Weib und Kindern zu gutem Aufnehmen und nöthigen Unterhaltung kommen möchten !
- n) Josue XII. v. 2. &c. vid. lit. a.
- o) Profopopœia. Die Zusammen-verbundene Protestirenden wurden damals genennet / die Union. it. die Correspondenten. Der Churfürst von Sachsen aber Joh. Georg. I. hielt es mit dem Keyser: nahm im Namen Kaisers Ferdinandi II. ganz Lausnitz und Schlessien ein: am 8. Nov. 1624. geschah die große Schlacht auf dem weissen Berge bey Praga / da der Churfürst das Feld behielt / und sich viel Böhmishe Städte in Chur-Sächsischen Schutz ergaben. vid. Histor. Deutsches Krieges sub. anno 1620. pag. 9. it. Rüdmanns Churfürsten-Chron. lit. f.
- p) A. 1622. räumete Kaiser Ferd. dem Churfürsten die Ober- und Nieder-Lausnitz als ein Unter-Pfand ein / wegen angewandter Kriegs-Kosten. ibidem.
- q) An. 1629. kam das Kaiserliche Edict wegen Restituirung der Stifter herfür. ibidem.
- r) A. 1631 / den 3. Septemb. kam Tilly mit 40000. Mann vor Leipzig / kriegte sie bald per accord ein / &c.
- s) An. 1632. den 18. Octob. ist der Herzog von Friedland und Obrister Holcke vor Leipzig kommen / und den 22. per accord eingenommen. Heldenr. Chr. pag. 516. seqq.
- t) An. 1632. 3. Jan. erschall ein Geschrey / der Kaiserl. General Pappenheim sey im Anzuge Leipzig zu belägern / ibid. dieser ist in der Schlacht vor Lützen todt blieben.
- u) Gustavus Adolphus, Kön. aus Schweden kam mit seiner Armee heraus an. 1631. mit dem conjungirte sich Churf. Joh. Georg. I. bey Wittenberg / darauf geschah den 7. Sept. die erste Leipziger Schlacht / da Tilly geschlagen worden.

ff) An.

4c 4453 27

- bb) An. 1632. den 6. Novemb. geschah das blutige Treffen bey Lützen/da der König in Schweden zwar den Sieg wider den Wallenstein erhielt/ aber zugleich auch sein Leben verlor.
- x) A. 1635. gieng der Krieg wider die Schwedischen an im Julio. An. 1636. trass der Churf. unglücklich mit dem Schwed. General Banter bey Wittstock A. 1637 belagerte Banier mitten im Winter die Stadt Leipzig/plünderte Wurken aus/&c. Histor. Deutsches Krieges pag. 87.
- y) Der Schwed. Obriste Rag hat im Majo 1641. 9 Regim. frische Schweden wider den Sachsen angeführet/ib. p. 110.
- z) A. 1641. ist Leonhard Torstensohn nachkommen/ und ist an Banter's statt zum General-Feld-Marschall verordnet/ ib. pag. 115. hat an. 1642. im Octob. Leipzig belagert/ und als Erzherzog Leopold Wilhelm samt Piccolomini die Stadt entsetzen wolten/ geschah darauf die andere Leipzigerische Schlacht den 23. Octob. ib. pag. 126.
- aa) Versus intercalaris, wird allhier viermal wiederholet: Psal. LX. 9. Gilead ist mein!
- bb) Churf. Joh. Georgii Symbolum ist gewesen: Scopus Vitæ mex Christus. Schiebels Lust. Haus pag. 202.
- cc) nemlich Ferdinando II. un Ferdinando III. Es machte zwar Churf. Joh. Georg I. mit Kayser Ferdinando II. Friede zu Praga; so aber einen viel grössern Krieg verursacht hat. Hist. Deutsches Krieges/p. 79. 80. Hornius l.c. p. 215.
- dd) Constantinus Magnus der Christliche Kayser ist zu seiner Zeit genennet worden: Fundator securitatis æternæ.
- ee) Salomo, heist Pacificus, ein Friedsammer: Hieher gehöret der Spruch 1. Rdn. 4/v. 25. und Constantinus M. wird vom Juvenco genenne: Pax sui sæculi, der Friede seiner Zeit.
- ff) Deut. XXIII. 29. Deinen Feinden wirds fehlen: aber du wirst auf ihrer Höhe einher treten!
- gg) Unfers Gn. Churf. Joh. Georgii III. Symb. ist: Jehovah vexillum meum! aus Exod. XVII. 15. Schiebel l.c. p. 201.
- hh) Hie Schwert des HERODE und Gideon! Judic. VII. 18. 20.
- ii) Thetis, ist eine gewaltige Königin in Thessalia gewesen/ Nerei Tochter/ Pelei Gemahlin: Und weil sie viel Zusult und Meer-Städte hat beherrscht/so heist das Wort Thetis bey den Poeten so viel/ als das Meer: und die Phasis, die Sonne will sich bey der Thetis abkühlen/ist so viel/ als: sie will untergehen / &c.
- kk) Von der schönen Morgana, Luft. Spicæel oder Morgan-Schein/so sich zu Zeiten bey der Stadt Regio in Calabrien/ gegen dem Berge Meerstünne sehen läst / und durch wunderbares hin und wiederstrahlen allerhand Dinge und Bildnisse den Zuschauern zeigt/ ist zu lesen in den Relat. Curiosis Happeli, pag. 20. 21. und Christoph Richter erzehlet auch viel hievon aus Pater Schottens Magia Optica, im Calender an. 1684.
- ll) h.c. Auerbachs Hofe. Der sätreffliche Poet Taubmannus hat in seinem I. Buche hievon dieses Epigramma: Quicquid & infecti factiq; requiritur auri, Omnibus Aurbachii venditatur una domus: Si Mysam & Latiam fas est compingere vocem, AUREUS hæc verò nomine RIVUS erit. Es ist aber dieser Auerbachsche Hof erbauet an. 1530. von D. Heinrich Strohmern / sonst Auerbach genant/ Schneiders Chr. p. 130. Er ist ein vornehmer Rathsherr gewesen/ an. 1520. erwöhlet/hat 40. Jahr im Rath gesessen/und an. 1560. gestorben/Heidenn. Chron. pag. 24.
- mm) Ps. 87. 2. Sie ist fest gegründet auf den H Bergen! Im 4. Buch Esdræ c. 2 v. 19. siehet: Ich will dir (Jerusalem) zu Hülffe senden meine Osener/Jesaiam und Jeremiam/nach welcher Rath ich geheiliget und zugerichtet habe zwölff Bäume/so sehr voll sind von mancherley Früchten/und so viel Brunnen / so von Milch und Honig stessen / und sieben grosse Berge/so voll Rosen und Lilien stehen/davon will ich deine Kinder mit Freuden erfüllen.
- nn) A. C. 1484. ist Fürst Johan. von Anhalt hier auf der Universität Baccalaureus worden: und a. 1475. ist H. Jacobus Abt des Closters S. Martini zu Eöln am Rhein auher gekommen/ auf das er Baccalaureus und Magister werden möchte: welche Tittel er auch erlanget hat. Heidenn. und Schn. Chron.
- oo) Dis ist geschehen an. 1445. als Churf. Friederich II. mit seinem Bruder Herzog Wilhelm wegen der Erbtheilung in einen gefährlichen Krieg geriet/ und durch beyderseits zänckische und eigennützigte Rätthe ie mehr auf einander verbittert wurden / kam Wilhelm mit seiner Armee aus Düringen vor Leipzig / der Churfürst zeucht auch an wider ihn: Aber nahe bey der Stadt Leipzig rücken sie zusammen auf einem Hügel ohne Vorwissen ihrer Rätthe / unterreden sich freundlich und brüderlich / geben einander die Hände / umfangen einander / und sagen zu beständigen Frieden zu halten/reiten beyde auf Weissenfels/hernach auf Leipzig zur Fastnacht/mit des ganzen Landes höchster Freude. D. Saccus in der Epistel Postill fol. 114. Laur. Faulstus im Stammbaum p. 170. 171. 172. Heidenn. Chr. p. 63. Kundm. Chr.
- pp) als an. 1156. 1466. 1631 &c. Schneiders Chr. pag. 385.
- qq) als Marggraf Friederich der Bestreuge: Churfürst Friederich der Gütige: Herzog Albrecht und dessen Söhne Herzog Georg und Herzog Heinrich/&c.
- rr) Fürst Adolph von Anhalt/an. 1475. Herzog Ulrich von Holstein/an. 1594.&c.
- ss) auf Herzog Georgens Beylager zu Leipzig a. 1496. den 11. Dec. sind 6286. Deutsche un Polnische Pferde hie gewesen: sind über 1400. Eimer allerley Wein/und 444. Maß allerley Bier außgetruncken worden. Heidenn. Chr. p. 69.
- tt) An. 1561 ist Graf Wilhelm von Nassau Prinz zu Uranien/mit Fräulein Anna/ Churf. Mauriti nachgelassener Tochter/in der Nicola-Kirchen zu Leipzig getrauet worden/und sind an Churfürsten/ Fürsten/ Grafen/ Herren und Edelen/in 6949. Pferde beysammen gewesen/Schneiders Chron. pag. 385.
- uu) Elisabeth/geborne Herzogin aus Bayern und Churf. Ernsts zu Sachsen Gemahlin/starb an. 1484. zu Meissen/ward auf ihr Begehren nach Leipzig bracht und in die Paulner. Kirche begraben / da sie mitten in der Kirchen unter einem ehernen Monumento lieget/ Faulst. Stammbuch/p. 177. Margg. Stetzman zu Meissen/so in der Christ-Netten in der Thomas-Kirche zu Leipzig a. 1307 erstochen worden/lieget auch in der Paulner. Kirche begraben. Heidenn. Chr. p. 47.
- vv) An. 1400. ist Bischoff Heinrich Schichtmeister zu Marsburg herüber nach Leipzig ins Thomas-Closter gezogen/ und daselbst gestorben/liegt in selbstger. Kirche begraben. ib. pag. 62.
- xx) D. Schuppis schreib 1660. in seiner abgendschliaten Ehrenrettung/p. 211. ein solches Lob von der Stadt Hamburg: Hamburg ist ein irdisches Paradies/es ist eine Stadt Gottes wie Ninive/ Jon. 3. Gott hat ihr gegeben/was Achsa Galeb's Tochter auf ihrem Hochzeit-Tage von ihrem Vater bat / das er ihr einen Segen und zu dem Mittags-oder Gerst-Lande auch Wasserquellen/das ist/ein fettes oder Mars-Land geben wolle/Josu. 15. Hamburg ist ein Compendium Mundi, was ih die Natur versaget hat/ das bringen ihr die grossen Schiffe aus allen Ländern und Königreichen. Ich weiß mich nicht zu besinnen/das ich eine Stadt in Teutschland gesehen habe / welche so viel schöne Lustgärten habe als Hamburg/&c. Hæc ille. Und dieses kan man fast alles auch von unserm Leipzig rühmen.
- yy) Die Wunder-Lilje in Tit. Herr Baumeister Beckers Garten vor dem Grünischen Thor/im Julio an. 1689.
- zz) Esa. XXXV. 1. 2. Aber die Wüsten und Einöde wird lustig seyn/und das Gefilde wird frölich stehen/ und wird blühen wie die Lilien: Sie werden blühen und frölich stehen in aller Lust und Freude.
- *) A. Sync. Jacob Sannazarius hat einst mit einem 6 zeitigen Carmine die Stadt Venedig gelobet. Dis hat dem hohen Rath daselbst so wol gefallen/das man ihm vor jede Zeile hat 100. Ducaten zahlen lassen. Schiebel im Hist. Lusth. Tit. 14. p. 43 44. 45. Die Verse stehen bey Sannazario lib. 1. Epigr. p. m. 154. nemlich: De mirabili urbe Venetiæ: Viderat Hadriacis Venetam Neptunus in undis, Stare urbem, & toto ponere jura mari: Num mihi Tarpejas quantumvis Juppitor arces Objice, & illa tui mœnia Martis, ait; Si Pelago Tiberim præfers, Urbem aspice utramque, Illam homines dicas, hanc possuisse Deos!



(X202 1084)

Yc
4453

LIPSI A SEPTENTRIONALIS:

Durch der Gr
Loblichen Zin

en des Hoch
n Stammes

Mitt

nen

Sieben

Gottes

zu

ng

I S

GS

Johann Heo
und nunmehr

t Ergebenen/
Bachau/unter

Dase

stern/



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT-BIBLIOTHEK
HALLE (SAALE)